

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Zierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Hesküb erobert.

Sophia, 23. Oktober. (Abend.)
Amtlich wird verlautbart:

Die bulgarischen Truppen eroberten Hesküb vollständig.

Der Krieg gegen Serbien

General Kövess drängt die Serben über Arangelovac zurück. — Die Höhen südlich Palanka und nördlich Petrovac gewonnen. — Vertreibung des Feindes aus dem Berglande westlich Kladovo. — Vorstoß der Bulgaren über Negotin, der mittlere Timok überschritten.

(Amtlicher Bericht.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Kövess drängt den Gegner über die Höhen nördlich von Arangelovac zurück. Serbische Nachhut, die sich südlich der Slatina zum Kampfe stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova überfetzte Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Bergland westlich von Kladovo.

Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Knjazevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Balkanriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals Kövess östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenice gewonnen, weiter östlich die Linie Rakinac — nördlich Petrovac — Kanovac gegen theilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen bezwungenen Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen. Bei Orsova ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava-Bozija gewonnen; 3 Offiziere und 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Brahovo (an der Donau nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und heute halbwegs Zajecar-Knjazevac das Westufer des Timok besetzt.

Von den übrigen bulgarischen Heeres-theilen liegen keine neuen Meldungen vor (Wolff-Bureau.)

Oberste Heeresleitung.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Die Höhen östlich Popusno zurückgewonnen. — Fortschreitender Angriff bei Czartorhst, die Russen bei Komarow geworfen. — Die Stürme der Italiener auf den Görzer Brückenkopf unter furchtbaren Verlusten zusammengebrochen. — Verzweifelte Anstrengungen der Italiener gegen die Front Mrzli-Brh. — Heftige Kämpfe am Tsonzo-Abchnitt und am Rande des Doberdo-Plateaus, sämtliche Angriffe des Feindes gescheitert.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Nowoalexiniec gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Popusno wieder zurück. Bei Czartorhst schreiten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Tsonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer tapferen Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen. Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflähen von Vilgerenth und Lafram stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanterie-Divisionen greifen die Dolomiten-Front an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Trefassi, zwei Vorstöße gegen Rusiedo (südlich Schluderbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und dem Popenathale blutig abgeschlagen. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkelleien statt. Im Flitscher Becken und Arn-Gebiet unternahm der Feind gestern Vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann flaute der Kampf ab. Gegen die Front vom Mrzli-Brh bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richten sich noch immer die verzweifeltsten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich Santa Luzia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drangen hier in ein kleines Frontstück ein, ein schneidiger Gegenangriff der Infanterie-Regimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen Kurzem wieder hinaus. Auch am Tsonzo-Abchnitt zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Delavija vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch Nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz haben. Am

Rande der Hochflähe von Doberdo tobte die Schlacht im Abschnitte zwischen Maginizza und dem Monte dei sei Busi mit unermindeter Gewalt weiter, während im Südbeschnitte Tag und Nacht ruhiger verliefen. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterie-Regiment Nr. 39 südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Sandgemenge immer wieder zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Zurückgewiesene Angriffe bei Souchez. — Ein englischer Doppeldeder zum Absturz gebracht, die Infanterie todt. — Erfolgreiche Fliegerangriffe auf das englische Truppenlager Abbeville und auf Verdun. — Die Russen nordwestlich Dünaburg unter großen Verlusten geworfen. — Illuzt gestürmt, bei Komarow feindliche Stellungen gewonnen. — 3800 Gefangene.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In unsere Stellungen eingedrungene Abtheilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Rohon ab. Ein englischer Doppeldeder wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht. Führer und Beobachter (Offiziere) sind todt. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolg das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verdun mit Bomben. Es wurden Treffer beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die bei Domesnees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erstürmten Illuzt. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann und 10 Maschinengewehre, sowie einen Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen:

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen. Westlich von Czartorhst sind feindliche Stellungen bei Komarow gewonnen. Vielfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Oberste Heeresleitung.

Für Recht und Wahrheit.

— Von Dr. E. Eulenberg. —

„Nur für zwei Ideale ist es der Mühe wert, zu leben und zu kämpfen: für Wahrheit und Recht.“ Dieser Ausspruch, dieser Lehrsatz des Vaters der Ideale, des Platon, ist auch im Leben der Völker und Staaten stets erprobt und gerechtfertigt worden. Machtbegierde, Lug und Trug, Raublust und Hänkepiel, die Sucht, leicht und in Hülle auf Kosten Anderer und ganzer Völker zu leben, waren nur zu oft die Beweggründe der blutigsten Kriege. Bleibenden, dauernden Erfolg jedoch hatten solche Kriege nie. Wenn Reiche auf diese Art gegründet, für die Ewigkeit aufgebaut schienen, allzulangen Bestand hatte keines. Was nicht auf Wahrheit und Recht begründet schien, zerfallen mußte es über kurz oder lang, wie aus Sand auf Sand gebaut. Auf Wahrheit und Recht besteht ein Volk, ein Reich, wenn es durch eigene Arbeit, eigenen Fleiß fortwährend, Sitte und Zucht, Kunst und Wissenschaft pflegt und im freien Wettbewerb seiner eigenen Bürger geistig und materiell sich entwickelt. Darum mußten alle Raubstaaten und auch alle jene Reiche zerfallen, in denen frivole Lebensführung, Mangel an sittlichem Ernst die Grundlagen: Recht und Wahrheit, Zucht und Sitte, zerstörten. Der Raubstaat Rom, das hochbegabte Hellas, die Wiege all unserer Kunst und unseres Wissens, Meder und Perser, das Reich des großen Alexander, das große spanische und des großen Räubers, Napoleon's Reich, alle mußten zerfallen: es fehlten eben Recht und Wahrheit.

Und zerfallen wird das große Rußland, der größte Völkerkerker, und zerfallen wird auch das große, seebeherrschende britische Reich, das Kaiserthum Indien, das Imperium, und, wie einer seiner größten Schriftsteller, der große Verehrer deutschen Wesens und Freund Goethe's, Carlyle, in einem seiner Werke sagt: „es wird kommen eine Zeit, da der Südseeinsulaner an den Ruinen der London Bridge sinnen wird über die Vergänglichkeit aller Menschenarbeit und Völkergröße.“ Denn was ohne Recht und Wahrheit, was durch Lug und Trug, durch Raub und Diebstahl zusammengeschleppt wurde, das ist nicht von Dauer, und wenn auch die zehnfache Zahl von Kampfschiffen Wache hält.

Die sittliche Kraft, das Gefühl des Rechtes und der Wahrheit, die sind bei uns zu Hause. Bei uns und bei unseren Verbündeten. Tausend Jahre und mehr sind es her, daß wir unser Recht und unsere Wahrheit, das Recht, in diesem Ungarlande zu leben und zu arbeiten — mehr wollten wir auch nicht — gegen hundert Feinde vertheidigen, wir haben es auch jetzt erhalten, wieder erworben. Die göttliche Gerechtigkeit in der Weltgeschichte ist im Anzuge, ist im Vormarsch. Und wenn auch lento gradu, wenn es auch heißt: langsam schreitet die göttliche Vergeltung, so heißt es auch weiter, daß die Langsamkeit durch die Schwere der Sühne ausgeglichen wird. Und schon droht der schwere Schritt der göttlichen Vergeltung.

„The martyrdom of Man“, „Das Märtyrertum des Menschen“ betitelt der temperamentvolle englische Kulturhistoriker Windwood Read seine „Kulturgeschichte der Menschheit“. Denn jeder Fortschritt, jede Verbesserung des Schicksals der Völker ist nur zu oft durch ungezählte Leiden unterbrochen und durch gewissenlose Machtthaber vereitelt worden.

Und Bestand hatte doch immer nur der Fortschritt, der, auf sittlicher Grundlage aufgebaut, auf Recht und Wahrheit beruhte. Alles menschliche Geschehen, alle Geschichte von altersgrauer Zeit bis auf heute legen hierfür Zeugnis ab, sind Beweise dafür, daß auch unser jetziges schweres Ringen um unser gutes Recht und Wahrheit nur ein Glied der Kette, hoffen wir auf lange Zeit, das letzte Glied der Kette im Märtyrertum der Menschheit für Fortschritt und Kultur bildet. Denn die göttliche Vergeltung ist im Zuge und die Sühne wird schwer sein.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Serbien

Das Donauufer von den Serben geräumt.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „B. Z.“ meldet: Nachdem die serbische Artillerie von Tekia zum Schweigen gebracht wurde, haben nunmehr die Serben das ganze Donauufer geräumt. 600 Serben flüchteten beim Dorfe Oruia auf rumänisches Gebiet. Russische Schiffskanonen, die den Serben zur Verfügung gestellt worden waren, werden demontiert. Ihre Bedienungsmannschaft beabsichtigt, von Kladowa auf rumänisches Gebiet zu flüchten.

Niesige serbische Verluste.

Berlin, 23. Oktober. Das „Achtuhrblatt“ meldet von der russischen Grenze: Die Moskauer Presse läßt sich aus Nisch melden, daß die Kämpfe an den serbischen Fronten mit einer Erbitterung ohne Gleichen vor sich gehen. Die serbischen Verluste sind sehr bedeutend. Schon vor der Eröffnung der Offensive der Centralmächte gegen Serbien ist die serbische Artillerie durch englische Geschütze und englische Munition verstärkt worden. Bereits bei Belgrad haben englische Kanonen ihre Geschosse geschleudert. Unter den englischen Geschützen befindet sich auch eine Anzahl von Marinegeschützen schwersten Kalibers.

Bei Belgrad sind auch die ersten englischen Soldaten in Serbien gefallen. Eine Anzahl englischer Artilleristen hat im Kampfe um Belgrad bereits mitgekämpft. Einige hiebei sind gefallen und eine Anzahl wurde verwundet.

Die Kriegsberichterstatter melden, daß die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besonders über zahlreiche Artillerie von schwerem Bau verfügen und daß die Geschosse der großen Wörfer besonders in den Dörfern und Städten gewaltigen Gebäudeschaden anrichten. Die Berichterstatter melden weiter, daß sich in vereinzelt Theilen von Serbien bereits eine verzweifelte Stimmung bemerkbar mache.

Englische Truppen in Serbien.

Amsterdam, 24. Oktober. „Daily Telegraph“ versichert, daß englische Truppen in Serbien eingerückt seien.

Zu spät!

Amsterdam, 24. Oktober. Der serbische Gesandte in Paris sagte einem Interdiktoren des „Petit Journal“, Serbiens Zustand sei wohl ernst, doch könnten die serbischen Truppen mit Hilfe der Bundesgenossen das Land vielleicht noch vertheidigen. Trotzdem gebe er sich keinen Illusionen hin, da er der festen Ansicht sei, daß die Hilfe der Allirten im gegenwärtigen Zeitpunkt schon zu spät komme.

Der Groll des Czaren.

Rotterdam, 24. Oktober. Der Czar strich König Ferdinand von Bulgarien und den Kronprinzen Boris aus der Liste der russischen Armee und verbot Militär- und Civilpersonen das Tragen bulgarischer Orden.

Gleichzeitig wurde durch ein Manifest bekanntgegeben, daß alle in Rußland lebenden Bulgaren von 15 bis 45 Jahren, die russische Unterthanen werden wollen, ins russische Heer eingereicht werden.

Die Kämpfe der Bulgaren.

Beschichtung von Dedeagatsch.

Paris, 23. Oktober. Ein amtlicher Marinebericht besagt: Am 21. Oktober Nachmittags beschossen die Kriegsschiffe der Allirten die Flottenanlagen und Wachhäuser des Hafens von Dedeagatsch, ohne jedoch auf bewohnte Viertel zu feuern. Sie zerstörten eine gewisse Anzahl militärischer Anlagen und Beobachtungsposten an der bulgarischen Küste.

Konstantinopel, 24. Oktober. Die englische Flotte, die Dedeagatsch bombardiert, besteht aus vier

Sinienschiffen, vier Panzerkreuzern und sechs Torpedoboote. Die Stadt ist schon seit einigen Tagen von der Bevölkerung geräumt.

Ein eitles Versprechen.

Berlin, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „B. Z.“ meldet aus Christiania: Die Petersburger Meldung, daß die russische Hilfsaktion für Serbien seit Freitag unterwegs ist, scheint unrichtig. Dagegen traf der Adjutant des Czaren, General Biskolico im serbischen Hauptquartier ein und erklärte, wie der „Aftenposten“ aus Paris meldet, daß die russischen Truppen spätestens in vierzehn Tagen versuchen würden, an der bulgarischen Küste zu landen.

Bericht des serbischen Generalstabs.

Nisch (ohne Datum). In der Nacht auf den 10. Oktober wurde der Feind bei Gradiska Zuka (neun Kilometer nordöstlich Knjazevac) mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Gefangene behaupten, daß die dort zuerst angreifenden Truppen derart schwere Verluste erlitten, daß sie von anderen abgelöst werden mußten.

Am 19. Oktober wurden feindliche Abteilungen, die an einzelnen Stellen den Timok überschritten hatten, bei Rogljevo (11 Kilometer südlich Negotin) und Bregovo (12 Kilometer südöstlich Negotin) zurückgeworfen. Die feindliche Kolonne, die nach Kraljevo Selo (12 Kilometer nördlich Knjazevac) herabgestiegen war, wurde im Laufe der Nacht bis an die Grenze zurückgeworfen. Westlich Knjazevac haben unsere Truppen die Stellungen in der Linie Macak (11 Kilometer östlich Knjazevac), Orzova Glava (8 Kilometer nordöstlich Knjazevac), Gradiska Zuka (2 Kilometer nördlich Orzova Glava) wieder genommen. Zwei blutige feindliche Angriffe bei Zurska Livada (auf der Karte nicht auffindbar), am rechten Ufer der Nischawa, wurden abgeschlagen. Bei Blaska Planina (auf der Karte nicht auffindbar) wurde im Gegenangriff ein feindliches Detachement vernichtet. Bei Masinsko Blato (40 Kilometer nordöstlich Branje) unternahm der Feind heftige Angriffe, die zurückgeschlagen wurden. In der Gegend von Ragoricino (11 Kilometer östlich Kumanova) und Veles (Köprülü) finden Kämpfe statt.

— 22. Oktober. Am 21. Oktober wurden die Kämpfe an der Nordfront in der Gegend der Morana fortgesetzt. Unsere Truppen halten sich in ihren Stellungen. Am linken Ufer der Mlawa beim Dorfe Starcevo (22 Kilometer südöstlich Pozarevac) warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Linien zurück.

Bei Belgrad dauern die Kämpfe ohne jeden Stellungswechsel an.

An der Ostfront griff der Feind östlich von Knjazevac wieder mit starken Kräften unsere Stellungen von Macak (Cote 668, 11 Kilometer östlich Knjazevac) an, die er nach heftigem Kampf mit Handgranaten eroberte. Ein Gegenangriff brachte die Stellungen wieder in unseren Besitz. Am rechten Nischawa-Ufer eroberten unsere Truppen ihre Stellungen von Zurska Livada (auf der Karte nicht auffindbar) wieder, welche der Feind am Morgen erobert hatte. Am linken Nischawa-Ufer finden Kämpfe auf der Blaska Planina (südlich von Masinsko Blato) statt.

Bei Kumanova, wo der Feind mit bedeutenden Kräften operiert, und bei Krivolac (35 Kilometer südöstlich Veles) am Vardar, wo uns französische Kräfte unterstützen, finden Kämpfe statt.

Der Balkan.

Griechenland und die Entente.

Genf, 24. Oktober. Die kategorische Ablehnung Griechenlands, dem Vierverband beizutreten, wird von der Pariser Presse dahin kommentiert, daß es sich in den nächsten Tagen entscheiden müsse, ob Athen gewillt sei, die mit Bulgarien getroffenen Abmachungen schon jetzt in Kraft treten lassen.

Frankfurt, 24. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Franzosen besetzten in Saloniki das Hafengelände und hielten die französische Flagge. Sie üben selbst die Hafenspolizei aus. Der Mißmuth unter den Griechen über die Annahmungen der Franzosen und Engländer ist im Steigen.

Die Truppenkonzentration Griechenlands bei Saloniki wird auf 160,000 Mann geschätzt.

Amsterdam, 24. Oktober. Der Pariser „Temps“, ferner die meisten englischen Blätter erklären, daß nur ein kräftiges Auftreten und die Landung einer großen Truppenmacht in Saloniki Griechenland zwingen würden, an der Seite der Entente in den Krieg einzugreifen.

Amsterdam, 24. Oktober. Grech empfing Freitag den griechischen Gesandten und hatte mit ihm eine eineinhalbstündige Unterredung.

Eine unmögliche Bedingung.

Mailand, 24. Oktober. Dem „Corriere della Sera“ zufolge erwiderte der griechische Ministerpräsident am 20. d. auf mündliche Vorstellungen des englischen und des russischen Gesandten, daß Griechenland Serbien nur unterstützen werde, wenn die Verbündeten 300,000 Mann gelandet haben werden. Zugleich wird aus London gemeldet, Griechenland wolle Cypern nicht annehmen.

Yokungen an Griechenland.

Paris, 23. Oktober. „Petit Parisien“ erfährt, daß England Griechenland für den Fall seiner Teilnahme am Kriege die Abtretung Joniens, der serbischen Bezirke am unteren Vardar, der bulgarischen Küste am Megäischen Meere mit Porto Lagos und Deagatsch, sowie von Cypern angeboten habe. Da England im letzten Jahre Ägypten annektierte, somit Herr des Landes sei, habe es nicht mehr das gleiche Interesse an dem Besitz Cyperns wie früher.

Griechenland lehnt dankend ab.

Christiania, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Aftenposten“ meldet aus Paris: Samstag früh traf aus Athen ein halbamtliches Telegramm ein, das begründet, warum Griechenland gezwungen ist, das englische Kaufangebot abzulehnen und sich neutral zu verhalten. Griechenland, heißt es, sei England sehr dankbar für das Angebot Cyperns, aber die griechische Regierung finde nicht, daß dies ein genügender Ersatz sei für das Risiko, dem Griechenland sich durch den Krieg aussetzen würde.

Kein griechisch-bulgarisches Abkommen.

Athen, 23. Oktober. („Agence Havas.“) Der Minister des Aeußern erklärte die Nachricht vom Abschluß eines griechisch-bulgarischen Abkommens, sowie die Meldungen über Unterhandlungen in dieser Angelegenheit für unrichtig.

Griechische Kohlenbestellungen in England.

Amsterdam, 24. Oktober. Griechenland bestellte in Cardiff 50,000 Tonnen Kohle, die innerhalb zwanzig Tagen verschiffbar sein müssen. Es ist unbekannt, ob die englische Regierung hierzu die Erlaubnis erteilen wird.

Der Krieg gegen Rußland.

Die innere Krise in Rußland.

London, 24. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Minister des Innern Chowstow ist gestern Abend plötzlich nach Moskau abgereist. Der Mangel und die Theuerung der Lebensmittel sind in Folge der schlechten Eisenbahnverwaltung schlimmer denn je.

Die Theuerung in Rußland.

Kopenhagen, 24. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Minister-rath trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um die Frage der fortgesetzten außer gewöhnlichen Vertheuerung aller Lebensmittel einer Prüfung zu unterziehen. Ackerbauminister Krivoschein erhielt die Ermächtigung, Bestimmungen über den Verbrauch des Viehes aus den geräumten Provinzen zu erlassen. Minister des Innern Chowstow schlug verschiedene Maßregeln gegen die für die Gesamtheit höchst schädliche Spekulation mit Lebensmitteln vor. Der Ministerrath billigte einen Theil der Vorschläge, deren näherer Inhalt geheim gehalten wird, bis sie zur Ausführung gebracht werden.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Munitionsmangel in Frankreich.

Paris, 22. Oktober. Wie „Le Temps“ meldet, brachte Kriegsminister Millerand gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, nach dem Leuchtgas und alle für Sprengstoffherstellung notwendigen Stoffe entzogen werden sollen.

Ferner wurde ein Antrag eingebracht, nach dem in allen Städten und Dörfern mit über 3000 Einwohnern Ausschüsse für Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel eingesetzt werden sollen. Auf Antrag von dreihundert Deputirten nahm die Kammer nach kurzer Debatte einen Beschluß an, in dem die Regierung aufgefordert wird, sofort Maßnahmen zu treffen, damit alle zum Heeresdienst herangezogenen Familienväter mit über vier Kindern und, so weit sie Witwer sind, mit mindestens drei Kindern, nach Möglichkeit für Etappendienste in der inneren Zone verwendet werden sollen.

Französische 44 Cm.-Geschütze.

Zürich, 24. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ erfährt von unterrichteter Quelle, daß gegenwärtig in Frankreich neue Geschütze hergestellt werden, die mit 44 Cm.-Kaliber alles bisher Dagewesene übertreffen. Auch hinsichtlich des Projektils sei die Neuerung vollkommen. Das Geschütz sei bereits erprobt.

Der Fliegerangriff auf Belfort.

Lyon, 23. Oktober. „Nouveliste“ meldet aus Belfort: Beim letzten deutschen Fliegerangriff gegen Belfort wurden zwei Personen getödtet, sieben verwundet. Auch wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Bericht des französischen Generalstabs.

23. Oktober. Gestern Abends versuchten die feindlichen Truppen im Südtheile des Bois en Gache und beim kleinen Forst von Givendy die Schützengräben zu verlassen. Sie wurden sofort leicht zerstreut. In der Champagne versuchten starke feindliche Aufklärungsabtheilungen durch Feuer, mit thranenerregenden erstickenden Gasen unterstützt, in unsere Stellungen beim Tahure-Hügel zu gelangen. Sie wurden durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer theilweise vernichtet. Auf der Front in Lothringen eroberten wir in erbittertem Kampfe um jeden Fuß Boden einen in der Nähe der Kreuzung der Straße Veintrey-Gondrexon und der Straße Remancourt-Neillon gehaltenen Schützengraben. Auf der übrigen Front war eine verhältnismäßige ruhige Nacht.

Der Krieg gegen Italien

Berathungen über die italienische Kriegslage

Lugano, 24. Oktober. Der italienische Kriegsminister ist gestern aus dem Hauptquartier nach Rom zurückgekehrt und hat mit dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Minister des Aeußern Sonnino Besprechungen über die Kriegslage an der italienischen Front und im Hinblick auf die Balkanvorgänge gehabt.

Absetzung italienischer Kommandanten.

Rom, 23. Oktober. Generalleutnant Momo ist in Florenz gestorben. Oberst Cassoli aus Catanzaro ist an der Front gefallen. Die Kommandanten der Infanterieregimenter Nr. 5, 21, 25, 53, 85 und 87 und andere vom Armeebulletin nur mit Personennamen angeführte Infanterieoberste, sowie der Kommandant des 8. Alpinieregiments wurden zur Disposition gestellt.

Krise in der italienischen Presse.

Lugano, 23. Oktober. Im italienischen Pressewesen kriegt es. Nächst minder eindeutigen Erscheinungen ist die Demission des Verwaltungsraths der nationalistischen „Idea Nazionale“, des Munitionsfabrikanten Dante Ferraris beachtenswerth. Ferraris mißbilligt, wie ein in der „Idea

Nazionale“ veröffentlichter Brief besagt, die Campagne dieser Zeitung gegen die Banca Commerciale und ihre industriellen Unternehmungen, die als Exponenten deutscher und österreichisch-ungarischer Interessen hingestellt worden sind, als den wahren Landesinteressen schädlich und zudem durch die Thatfachen unbegründet.

Bericht des italienischen Generalstabs.

Italien, 22. Oktober. Unsere längs der Tirol-trentinischen Front glücklich begonnene Offensive dehnt sich aus und erstreckt sich über die ganze Front bis zum Meere. In den Judicarien, wo die Eroberung des Monte Melino zur Erbeutung reichen Kriegsmaterials führte, wurde der Monte bei Fini und der Fleden Tiarno Inferiore (Tiarno di Sotto) besetzt. Im Val Lagarina versuchte der Feind, gestützt auf seine Batterien, vom Monte Biaena am 20. Abends einen Gegenangriff gegen unsere neuen Stellungen auf dem Monte Crofano. Er wurde zurückgeschlagen, verfolgt und erlitt schwere Verluste. Im Quellgebiet der Rienz drangen unsere Truppen weiter vor; gleichzeitig auf dem hohen Gebirgsnastiv des Monte Cristallo, wo sie den schwierigen Kamm des Raubkofels erreichten und im Thal gegen Schluderbach, wo einige Schützengräben erkämpft und Befangene gemacht wurden. Im Fella-Val fügten Kühne Ausfälle unserer Truppen den feindlichen Verteidigungsanlagen schwere Beschädigungen zu und führten zur Erbeutung von Waffen und Munition. Leopoldskirchen wurde ein Raub der Flammen. Im Seisera-Val wurden starke feindliche Truppenansammlungen angegriffen, zerprengt und in die Flucht geschlagen, wobei sie zahlreiche Leichen auf dem Platze ließen. Längs der ganzen Front von Caporetto bis zum Meer gingen wir nach intensiver Artillerievorbereitung am Morgen des 21. zum Angriff auf die feindlichen Stellungen über, die durch ausgedehnte Drahtverhaue und mehrere Linien von Schützengräben verstärkt, auch durch zahlreiche Kräfte vertheidigt wurden. In heftigem konzentrirten feindlichen Geschütz-, Gewehr- und Handbombenfeuer ging unsere Infanterie vor und eroberte mit Schwung und Zähigkeit im Bajonnettkampf wichtige Stellungen. Im Abschnitt des Arn, den sehr stark ausgebauten Schützengräben unterhalb des Mtzli Brh-Gipfels im Abschnitte Tolmein und gut besetzte Gräben auf dem Hügel von Santa Lucia nördlich von Görz, sowie eine feste Schanze am Fuße des Monte Sabotino, auch auf dem Karstplateau wurden die mächtigen Linien des Gegners an einigen Punkten durchbrochen, feindliche Abtheilungen vernichtet und vertrieben, 1184 Soldaten und 25 Offiziere zu Gefangenen gemacht.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier meldet vom 22. Oktober:

An der Dardanellenfront bei Anaforta verursachte unsere Artillerie in den feindlichen Schützengräben schwere Schäden.

Unsere Artillerie traf ein feindliches Torpedoboot, das die Umgebung von Djonbair beschloß. Das Aufsteigen dichten Rauches und eine Explosion wurden an Bord des erwähnten Torpedobootes bemerkt, das von anderen Torpedoboote in der Richtung gegen Imbros geschleppt wurde.

Bei Arburnu und Sedil Bahr von Zeit zu Zeit aussehender Feuerwechsel der Artillerie und Infanterie, sowie Bombenwerfen. Sonst nichts Erwähnenswerthes.

Verseute französische Dampfer.

Paris, 23. Oktober. „Petit Parisien“ veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Vom 1. d. bis 20. d. sind im Mittelmeere folgende französische Dampfer von feindlichen Unterseebooten versenkt worden: „Provincia“, „Sainte Marie“, „Antonie“ und „Admiral Savelin“. Die drei ersten waare leer. Die Besatzung wurde gerettet. Auf dem „Admiral Savelin“ kamen 64 Mann um. Der amtliche Bericht verschweigt, daß die 64 Ungekommenen Soldaten waren.

Die englischen Verluste im Mittelmeer.

London, 23. Oktober. Mac Namara gab auf eine Anfrage von Parlamentsmitgliedern die schriftliche Antwort, daß die Gesamtverluste der Flotte bei den Operationen im Mittelmeere, abgesehen der Royal Navy-Division, 119 Offiziere und 1463 Mann betragen.

Salil Bey — Minister des Aeußern.

Frankfurt, 24. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Konstantinopel: Der bis

herige Präsident der Abgeordnetenkammer Salil Bey übernimmt das Ministerium des Neufjehrn, das bisher vom Großvezir Prinzen Said Salim verwaltet wurde.

Die Serben.

- Von unserem Spezialberichterstatler. -

Kriegsprefquartier, 21. Oktober.

Serbische Gefangene wurden nach Semlin eingbracht. Ihre Uniformen gleichen denjenigen der russischen Soldaten, nur die Mütze ist eine andere und statt der Stiefel tragen die meisten die landesüblichen Dpanfen. Die Serben sind nicht so breit-schultrig wie die Russen, aber sie sind höher gewachsen und durchwegs sehnige, starke Männer. Auch der gleichmäßige Typus der Gesichter, den wir bei den Russen bemerken, fehlt bei den Serben. Die Russen sind gut aussehende, gleichmütige Menschen, für welche der Krieg nunmehr erledigt ist, dadurch, daß sie sich wacker geschlagen haben und jetzt in Kriegsgefangenschaft gerathen sind, bei den Serben ist dies anders. Bei ihnen ist der Krieg mit der Gefangennahme nicht beendet, man merkt es an den verschlossenen Gesichtern, an dem Ausdruck der Augen, daß sie schwer leiden. Für die Russen ist die Gefangenschaft eine Erlösung, der italienische Soldat thut wohl anfangs patriotisch, aber er findet sich schließlich in die Gefangenschaft und zeigt absolut keine Sehnsucht mehr nach dem Schützengraben. Die Serben dagegen, diese sonnengebräunten Männer mit den düsteren Blicken, halten die Entlassung und die Gefangennahme für eine Erniedrigung und sie würden die Gefahrlosigkeit der Gefangenschaft mit Freuden gegen tausend Gefahren des Krieges vertauschen. Die Serben kämpfen mit Ueberzeugung und sind bereit, wie die Helden zu sterben. Sie verlangen nichts, sie beklagen sich nicht, trotzigen Angesichts marschiren sie zwischen den Wachen mit aufgestellten Gewehren einher, und sie tragen ihr Schicksal mit düsterem Trost solcher Männer, die für eine große Sache leiden. Die serbischen Gefangenen sind voll Trost und Kraft. Unter den Gefangenen befinden sich auch zahlreiche Leichtverwundete. Auch diese marschiren mit den übrigen und bemühen sich, ihre Wunden gar nicht merken zu lassen. Sie nehmen die ihnen gereichten Cigaretten mit müdem Lächeln dankend an, sprechen aber nie von ihren Wunden oder ihrem Schmerz, aber man merkt es an ihren Gesichtern, daß die Kämpfe, die sie bestanden haben, gar blutige Kämpfe waren. Hier in Serbien sind die Kämpfe ganz anders geartet wie in Rußland, in Italien, in Flandern oder in Frankreich. Hell lodern hier die Flammen des Hasses. Kinder, Frauen und Greise greifen zum Gewehr und leisten verzweifelten Widerstand. Die überstandenen Kämpfe bilden das Gesprächsthema der Gefangenen, sie unterhalten sich mit gedämpfter Stimme. Die Gesichter aber zeigen immer den unbändigen Stolz und düstere Entschlossenheit.

Auf der Zigeunerinsel, unter Belgrad war es zum ersten Male, daß deutsche Infanteristen auf Serben stießen. Sie hatten schon viel von einander gehört, und bei der ersten Zusammenkunft wollten sie einander zeigen, daß Alles wahr sei, was sie von einander vernommen hatten. Der Kampf war blutig, wüthend, es war das thatsächlich ein Nahkampf, Bajonnet gegen Bajonnet, Gewehrkolben gegen Gewehrkolben, Faust gegen Faust. Schließlich siegte der deutsche Clan über die serbische Entschlossenheit. Es blieben auch einige Gefangene in den Händen der Deutschen; doch nur solche, die ganz erschöpft waren oder die in Folge von Verletzungen nicht weiter konnten.

Auf dem Kalimegdan begegnete ich einem deutschen Generalstabs-Major, den ich schon von den Karpathen her kannte. Jetzt machte er den serbischen Feldzug mit. Ich fragte ihn, wie er über die Serben denke.

- Es sind großartige Soldaten, sagte er, lieber sterben sie den Heldentod im Schützengraben, als daß sie sich ergeben würden. Jede Stellung kann nur über die Leiber der Vertheidiger hinweg genommen werden. Jetzt scheint es, als wären sie zusammengebrochen. Die Entente hat ihnen viel Munition geschickt und sie vertheidigen sich bis zur letzten Patrone, bis zum letzten Mann. Es sind das andere Kerle wie die Russen. Entschlossener wie die Belgier und schlagen sich verzweifelter wie die Franzosen.

Der Major dachte einen Augenblick nach und bemerkte dann noch.

- Als Soldaten sind sie unsere ausgezeichnet-

testen Feinde, hervorragender als selbst die Engländer.

Und wer schon einmal einen deutschen Offizier über die englische Infanterie sprechen hörte, der weiß, was die Bemerkung des Majors bedeutet.

Ludwig Magyar.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

* Die Kohlenzufuhr. Laut Mittheilung der Direktion der ungarischen Staatsbahnen sind im Laufe der vergangenen Woche auf sämtlichen Bahnhof- und Schiffstationen 44,600 Meterzentner preussische und polnische und 66,890 Meterzentner heimische Kohle angelangt.

* Neuer Staatsbürger. Der Budapester Kor-fenfabrikant Adolf Kobicssek hat heute vor dem Bürgermeisterstellvertreter Julius Rózsabóghy den Staatsbürgereid geleistet und aus diesem An-lasß für die Armen 200 K. gespendet.

* Weiblicher Fortbildungskurs. Die haupt-städtische Gewerbezeichenschule hat mit Unterstützung der unter Leitung des Magistratsraths Dr. Edmund Wildner stehenden Volksbildungsgesellschaft einen weiblichen Fortbildungskurs errichtet. Die Lehrgegenstände sind folgende:

Die großen literarischen Gestalten des 19. Jahr-hunderts, 2 Stunden, Vortragender: Dr. Edmund Wildner; Bruchstücke aus der Weltliteratur, 1 Stunde (Heinrich Horváth); Kunstströmungen von den Empiretagen angefangen, 3 Stunden (Dr. Paul Rádai); Auszüge aus der Kunstgeschichte, (Dr. Géza Feletk); Die Hauptvertreter der Musik im 19. Jahr-hundert, 4 Vorträge im Rahmen von Matinéés (Ban-krátius Kacsóh); Kulturgeschichte der letzten hundert Jahre, 2 Stunden (Dr. Alex. Volgár); Philosophie der Geschichte des 19. Jahrhunderts, 2 Stunden (Dr. Alex. Volgár); Entwicklung der kunstgewerblichen Technik im 19. Jahrhundert, 2 Stunden wöchent-lich (Almos Gáschik). Die Vorträge finden im Gebäude der Gewerbezeichenschule an Wochentagen, ausgenom-men Montag, täglich von 10-12 Uhr statt. Der Mon-tagsvortrag findet Nachmittags von 4-6 Uhr statt. Der Lehrkurs beginnt am 3. November und dauert bis Ende April 1916. Einschreibungen finden bei der Di- rektion der Gewerbezeichenschule (Droßlángasse 1) Vor-mittags von 9-12 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt 30 K., die auch in zwei Raten bezahlt werden können. Einschreibgebühr beträgt 2 Kronen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonne-ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes: Jährlich 32.-, Halbjährlich 16.-, Vierteljährlich 8.-, Monatlich 2.80.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne-ment bezugnehmenden Zuschriften die Adress- schleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter war auch heute wechselnd bewölkt, doch wesentlich freundlicher als gestern und trocken. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 6.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 10.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 10.8 Gr. C. Es ist keine wesent-liche Veränderung des Wetters voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen, Fußball), Marktberichte, ferner die Feuilleton-Zeitung (Das letzte Buch des Erzherzogs Ludwig Salvator, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schick-salsfäden“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Aner-kenning ausgezeichnete Dienste vor dem Feinde dem dem Stappenkommando der zweiten Armee zu-

getheilten Generalbevollmächtigten des Rothen Kreuzes Elemér v. Simon das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militär- verdienstkreuzes und dem dem gleichen Stappenkom- mando zugeheilten Bevollmächtigten Grafen Leopold Edelsheim-Gyulai zum Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärver- dienstkreuzes verliehen.

* Erzherzog Friedrich an das Naghlanizsaer Honvéd-Regiment. Aus Naghlanizsa telegra- phirt man: Der Armees-Oberkommandant Erzherzog Friedrich hat an das Naghlanizsaer Honvéd- Infanterie-Regiment Nr. 20, das sich wiederholt durch seine Tapferkeit auszeichnete, folgende De- pesche gerichtet:

„Für das am Karminbache in den hefti- gen Kämpfen nächst Bogislówka bekundete und wiederholt auch der Uebermacht gegenüber erfolg- reiche Verhalten drücke ich dem 2. Bataillon des kön. ung. Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 20 meine besondere Anerkennung und meinen Dank aus.

Erzherzog Friedrich m. p., Armees-Oberkommandant.“

* Das Hohenzollern-Jubiläum. Aus Berlin wird telegraphirt: Im Dom fand heute Vormittag ein Festgottesdienst für die Fünfhundert- jahrsfeier der Herrschaft des Hohenzollernhauses statt. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes trafen der Kaiser, die Kaiserin und die Herzogin von Braunschweig im Automobil im Schloß ein und be- gaben sich mit ihrem Gefolge zu Fuß in den Dom, vom Publikum mit Hurraufen begrüßt. Der Kai- ser dankte ernst und freundlich. Dem Gottesdienst wohnten der Reichskanzler, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, das diplomatische Korps und die Hofgesellschaft bei. Nach der kirchlichen Feier, die mit der Abfingung des niederländischen Dank- gebets endete, kehrte das Kaiserpaar nach Potsdam zurück, von der Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

* Auszeichnung des Botschafters Dr. Konstan- tin Dumba. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die „Bosnische Zeitung“ erfährt aus sonst zuverlässi- ger Quelle, Kaiser-König Franz Joseph habe dem gewesenen Botschafter in Washington Dr. Konstantin Dumba den österreichischen Adel verlie- hen. Es ist dies eine Genugthuung für den so unver- denterweise verunglückten Botschafter, dessen Ab- berufung bekanntlich von der amerikanischen Re- gierung gefordert wurde, weil er seiner Regierung im Wege des Journalisten Archibald einen Brief zukommen lassen wollte.

* Der Geburtstag der deutschen Kaiserin wurde, wie aus New York telegraphirt wird, auf den in Norfolk internirten deutschen Hilfskreuzern „Kron- prinz Wilhelm“ und „Prinz Eitel Friedrich“ fest- lich begangen. Die amerikanischen Kriegss- schiffe in Norfolk hatten geflaggt.

* Domherr Madensen. Aus Frankfurt telegraphirt man: Kaiser Wilhelm verlieh dem Generalfeldmarschall v. Madensen die dritte Domherrnstelle des Domstifts Merse- burg. Das Domstift Merseburg ist selbstverständ- lich nicht katholisch, sondern protestantisch, sonst könnte ja Kaiser Wilhelm nicht die Domherrnstellen verleihen. Die protestantischen Domkapitel haben in weltlichen Charakter; sie verfügen gewöhnlich über ein ansehnliches Vermögen, so daß die Dom- herren reiche Präbenden beziehen. Die Ernennung Madensen's zum Domherrn bedeutet somit nicht nur eine Ehrung, sondern auch eine reichliche Ein- nahmequelle.

* Besichtigung der Kriegsgefangenen. Aus Wien wird telegraphirt: Auf Grund eines zwi- schen der österreichisch-ungarischen und der russischen Regierung geschlossenen Uebereinkommens werden je drei Delegirte des dänischen Rothen Kreuzes Oesterreich-Ungarn und Rußland be- reisen, um die Unterbringungsorte der russischen, beziehungsweise der österreichisch-ungarischen Kriegs- gefangenen zu besichtigen. Die nach Oesterreich- Ungarn entsandte Mission wird von drei Schwestern vom russischen Rothen Kreuz, jene, welche sich nach Rußland begeben wird, von drei Schwestern un- serer Vereine vom Rothen Kreuz begleitet sein. Die dänischen Delegirten, denen der Besuch unserer Kriegsgefangenen in Rußland obliegen wird, haben sich zunächst nach Wien begeben, wo sie vor einigen Tagen eingetroffen sind. Es sind dies die Herren Oberst Brendstrup, Kommandeur des Dane- brog-Ordens, Kapitän Kammerjunker F. Råmer, Ritter des Danebrog-Ordens, und Hoffägermeister Lieutenant der Artillerie O. Vinb. Die genannten

Serren wurden gestern vom Minister des Aeußern Baron Burian empfangen und werden morgen bei Sr. Majestät in Audienz erscheinen. Sie werden in den nächsten Tagen nach Danemark zurückkehren, um von dort sobald als möglich ihre Mission anzutreten.

* **Botschafter Freiherr v. Wangenheim.** Aus Konstantinopel telegraphiert man: Der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim, der erst vor Kurzem von seinem Erholungsurlaub aus Deutschland hierher zurückgekehrt ist, ist vor einigen Tagen ernstlich erkrankt. Mit der vorläufigen Führung der Geschäfte der Botschaft wurde Botschaftsrath Freiherr v. Neurath betraut.

* **Ustüb (Stopsje),** welches dem heute Abend ausgegebenen bulgarischen amtlichen Berichte zufolge von den Bulgaren erobert wurde, ist eine Stadt in Neufserbien am schiffbaren Vardar, nahe der Wasserscheide zwischen Vardar und Morawa, ist ein strategisch wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt (Bahnen: Nisch-Saloniki und Nisch-Mitrovica), Sitz eines katholischen Erzbischofs, eines griechischen Erzbischofs und eines bulgarischen Bischofs, hat ein befestigtes Schloß, mehrere Kirchen und Moscheen, alte römische Wasserleitung, Kreisgericht, Korpskommando, ein serbisches und ein bulgarisches Gymnasium, Gerberei und Färberei, Ausfuhr von Getreide, Leder, Fellen; die circa 30,000 Einwohner rekrutieren sich aus Serben, Türken und Bulgaren. Ustüb entspricht dem antiken Scupi, dem Hauptort von Dardanien, dessen Ruinen 2 Kilometer nordwestlich von Ustüb bei Zlotischen Relesi liegen. Die Stadt wurde 518 durch ein Erdbeben zerstört, worauf Justinian eine neue Stadt unter dem Namen Justiniana prima an der Stelle des heutigen Ustüb erbauen ließ, welche Stadt zeitweise Residenz der serbischen Könige war.

* **Arpád Gabányi** †. Die Direktion des Nationaltheaters hat über das Ableben Arpád Gabányis eine separate Traueranzeige ausgegeben. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Künstlers findet morgen, Montag, 3 Uhr Nachmittag von der Todtenhalle des Rákosterefturer Friedhofes aus statt.

* **Philosophieprofessor Wilhelm Windelband** †. Ein Telegramm aus Karlsruhe meldet den Tod des hervorragenden deutschen Denkers Wilhelm Windelband, des Philosophieprofessors der Universität Heidelberg, der im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschieden ist. In der deutschen Philosophie der Gegenwart nehmen Windelband und die Schüler, die er herangebildet hat, eine eigenartige Stellung ein. Sein großes Werk über die Geschichte der neueren Philosophie in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen Kultur hat Windelband nicht so sehr der Darstellung der einzelnen Philosophen, als vielmehr dem Entwicklungsgang der einzelnen philosophischen Systeme selbst gewidmet. Wilhelm Windelband hat sich um die Wiedererweckung philosophischer Interessen im „Volke der Denker“ die nachhaltigsten Verdienste erworben.

* **Vom Obersten Staatsrechnungshof.** Der König hat die Sekretäre beim Obersten Staatsrechnungshof Eugen Kovács und Dr. Gustav Falusch zu Sektionsrathen am Rechnungshof ernannt.

* **Der Ungarische Schiffahrtsverein** hielt gestern Abends unter dem Vorsitz des Geheimraths Dr. Alexander Matkovits seine Jahresgeneralversammlung.

In seiner Eröffnungsrede führte der Präsident aus, daß wir aus den Ereignissen des Kriegesjahres vielerlei Lehren schöpfen konnten. Vor Allem haben wir gelernt, daß wir den Krieg nicht allein mit unseren ruhmvoll kämpfenden Heeren, sondern nur mit der vollen Geltendmachung unserer wirtschaftlichen Kräfte zu Ende kämpfen können. Aber die Ergebnisse zeigen, daß wir der Zukunft mit unerschütterlichem Vertrauen entgegen sehen können, denn die ungarische Nation hat Zeugniß gegeben von der Entfaltung einer solchen wirtschaftlichen Kraft, wie wir kaum zu hoffen gewagt haben. Wir haben aber auch gelernt, daß wir in den Friedenszeiten mehrere wichtige Faktoren des wirtschaftlichen Lebens nicht in dem Maße gepflegt haben, welches ihre gehörige Ausnützung ermöglichen würde. So haben wir namentlich unseren Wasserstraßen eine untergeordnete Bedeutung zugeschrieben und diesem Umstande ist unter Anderem zum Theile die große Theuerung zuzuschreiben. Nach dem Kriege werden wir daher für die Schiffbarmachung der hierfür geeigneten Flüsse und ihre Verbindung durch Kanäle sorgen müssen. Ferner werden wir der ungarischen Schiffahrt einen freien Weg auf der ungarischen Donau sichern müssen. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede wurden die von Dr. Emil Török und Hugo Brügler unterbreiteten Jahresberichte, Schlussrechnungen und das Budgetpräliminare angenommen. Sodann wurden Robert Uner, Dr. Karl Bartha, Johann Buljovszky, Eduard Gagan,

Bela V. Fonet, Ladislav Józsa, Dr. Joltán Kóhanyi, Ernst Macher, Heinrich Robitsch, Aurel Sárközy, Oskar Sárközy, Peter Sényi, Ernst Szegváy, Elemér Tóth, Joseph Udránky, Emil Vita und Hugo Jfat in die Direktion wieder- und Ignaz Dpler neugewählt.

Zum Schlusse sprach der Oberinspektor der See- und Flußschiffahrtssektion des Handelsministeriums Eduard v. Gagan über die Aufgaben zur Entwicklung unserer Schiffahrt und unserer Schiffbauindustrie. Die interessanten und aktuellen Ausführungen wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft mit Beifall aufgenommen.

* **Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.** Se. Majestät hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Feldmarschall-Lieutenant Lehel Festl; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Stabsarzt auf Kriegsbauer, a. o. Professor Dr. Richard Werner, dem Dr. Gustav Ritter v. Metnitz, Baons-Kmdtn. des freim. Schütztr. 3; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Oberlieutenant Martin Pedretti, dem Major Rudolf Fiedler, dem vor dem Feinde gefallenen Oberlieutenant Eugen Bogán; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Oberlieutenant d. R. Ludwig Kaiser, dem k. u. Landwehroberintendanten 2. Kl. Eugen Gottl, dem Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Sigmund Haus, dem Stabsarzt Dr. Császár Kornhäuser, dem Oberarzt i. d. Ref. Dr. Karl Keesmerer, dem Stabsarzt Dr. Leopold Kerisch. — Se. Majestät hat verliehen: dem Kommandanten einer Honvédinfanterie-Division FML. Emerich Hadfy das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration; dem Obersten Anton Hellebronth, Kommandanten des ersten Honvéd-Feldartillerieregiments das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration, den Oberstlieutenants Franz Schramek und Arpád Mérény und dem Obersten Eugen Paleta den Eisernen Kronenorden dritter Klasse mit der Kriegsdecoration, dem Honvédmajor-Auditor Ladislav Weinek und dem Honvédhauptmann-Auditor Vladimir Mujcki das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, und angeordnet, daß dem Landsturm-Oberlieutenant Dr. Ernst Brody in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste vor dem Feinde die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

* **Entthüllung des Grabmals Edmund Szamovolsky's.** Im Kerepeser Friedhofe wurde heute Vormittag das Grabdenkmal des Schöpfers des Freiheitsdenkmals, des Bildhauers Edmund Szamovolsky, feierlich entthüllt. Es hatten sich eingefunden: Sektionschef Geheimrath Ludwig v. Thallóczy, Staatssekretär Ludwig Jlosvay, Staatssekretär i. P. Victor Molnár, Bürgermeister Dr. Bárczy, die Magistratsräthe Wildner und Buzay, viele Vertreter der Künstlerwelt etc. Die Feier begann mit dem vom Opernchor gesungenen „Hymnus“, worauf Robert Adler im Namen der Hochschule für bildende Künste eine tiefempfundene Rede hielt. Szamovolsky war ein Schüler des Instituts, das ihm hier den Tribut der Pietät zollt — sagte Redner —, er stand aber an Fleiß und Begabung hoch über seinen Kollegen. Seine beiden Ideale: die Kunst und die Liebe zum Vaterlande inspirirten ihn, als er das schönste Werk seines Lebens, das Freiheitsdenkmal entwarf. Wenn es ihm auch nicht gegönnt war, sein Werk zu beenden, wird das Denkmal neben der Idee der Freiheit auch das Andenken seines Schöpfers vereinen. Nach der Rede wurde noch der „Szózat“ gesungen, worauf Bürgermeister Dr. Bárczy das Denkmal im Namen der Hauptstadt übernahm. Sodann wurden zahlreiche Kränze und Blumenpenden auf den Sockel des Grabdenkmals gelegt.

* **Razzia in den Backstuben.** Heute Früh hat in zahlreichen Backstuben der Hauptstadt eine polizeiliche Razzia stattgefunden, deren Zweck es war, festzustellen, ob die Bäckermeister das behördlich vorgeschriebene Minimalgewicht von 4 Deka einhalten, da der Oberstadthauptmannschaft in den letzten Tagen zahlreiche anonyme Anzeigen zugegangen sind, wonach die Bäckermeister die behördlichen Vorschriften nicht einhalten. In den ersten Morgenstunden erschienen die Detektiven gleichzeitig in 78 Backstuben, verlangten Semmeln, wogen sie ab und konstatarfen, daß alle Semmeln dem behördlich vorgeschriebenen Gewichte von 4 Deka entsprechen. In einigen Fällen wurde sogar ein Mehrgewicht konstatiert. Ueber das Resultat der Razzia wurde dem Oberstadthauptmann Bodá Bericht erstattet, der es der Approvisionungssektion zur

Kenntniß bringen wird. Wie verlautet, beabsichtigt die Polizei, auch in Einkunft derartige Razzien zu veranstalten, um auch auf diese Weise eine Ueberborthheilung des Publikums zu verhindern.

* **Die Approvisionierungsfragen.** Aus Wien wird telegraphirt: Wie das „Fremdenblatt“ meldet, fand gestern im Ministerium des Innern eine interministerielle Konferenz statt, die die in den Buda-pester gemeinsamen Ministerberatungen gefaßten Beschlüsse in den Approvisionierungsfragen zum Gegenstande hatte.

* **Besteuerung galizischer und Wiener Kaufleute.** Wir haben seinerzeit berichtet, daß im Kaffeehause des „Hotel Royal“ eine Razzia stattgefunden hat, bei der eine große Anzahl galizischer und Wiener Kaufleute und Agenten, die durch ihre Spekulation zur Theuerung der Lebensmittel beigetragen haben, zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht wurden. Die Betreffenden wurden dann von der Polizei wegen Preistreiberei zu empfindlichen Geldstrafen verurtheilt. Nach ihrer Verurtheilung wurden sie im Schubhause internirt. Dieser Tage erschien im Schubhause Finanzsekretär Dr. Lóhán und ließ ihnen Bescheide einhändigen, wonach sie, da sie in Budapest Geschäfte abgeschlossen und größere Beträge verdient haben, besteuert werden. Sie mußten das Geld sofort erlegen. Die größte Summe bezahlte ein Kaufmann aus Brody, der 4250 Kronen erlegen mußte. Die übrigen Beträge schwanken zwischen 800 und 2000 Kronen. Die Finanzbehörde wird auch in Einkunft alle jene fremden Staatsbürger besteuern, die sich in der Hauptstadt in geschäftlichen Angelegenheiten aufhalten, beziehungsweise hier Geschäfte abschließen.

* **Zu dem Explosionsunglück in Paris** melden die Yhoner Blätter, daß drei weitere Personen ihren Verletzungen erlegen seien. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden neuerdings Leichen theile gefunden. Die Zahl der Opfer übersteigt jetzt hundert. Die Censur habe anfangs verboten, Einzelheiten zu veröffentlichen.

* **Leichenbegängniß.** Heute Vormittag wurde im Kerepeser Friedhof der Oberinspektor der Centraldirektion der staatlichen Eisenfabriken Oberberg-rath Michael Dérer beerdigt. Der Trauerfeier wohnten bei: Ministerialrath Karl Bajkay, der Beamtenführer der Centraldirektion, die Universitätsprofessoren Anton Kócs und Alexander Mágocsy-Dieß, eine Deputation des Landes-Bergbauvereins, Vertreter der Eisenwerke der Staatsbahnen, zahlreiche Kollegen und Bekannte des Verbliebenen. Der evangelische Senior Johann Kaszán widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

* **Sammlung für lungenkranke Kriegsinvalide.** Der „Erzherzog Joseph“ Sanatoriumverein wird — wie bereits gemeldet — am Allerseelestage im ganzen Lande eine Sammelaktion für die lungenkranke Kriegsinvaliden veranstalten. Die Filiale des Vereins im 9. Bezirk hielt heute in dieser Angelegenheit im Saale des Kunstgewerbemuseums eine Sitzung, in welcher Frau Karl Blazsejovszky und Frau Dr. Theodor Helvey präsidirten. Im Verlaufe der Sitzung machten sich viele vornehme Damen und Mädchen erbötig, am Allerseelestage an dem Eingange der Friedhöfe an Urnen und auf der Straße zu sammeln.

* **Böhlthätigkeitsveranstaltungen.** Zur Zerstreung verwundeter Soldaten veranstaltet das unter der Leitung der Gräfin Karl Kluen-Héderváry stehende Comité am 28. d., Donnerstag, Nachmittag halb 3 Uhr im Lustspieltheater eine Vorstellung, wobei Alexander Brody's „A tanító" aufgeführt wird. Die Sitzplätze zu 1 Krone für Soldaten und Logenbillets zu 10 Kronen sind bei den Damen Frau Witwe Sigmund Singer (Zoltángasse 18), Frau Szágh-Schwartz (Buljovszkygasse 18) und Frau Witwe Karl Herich (Papnöveldegasse 6-8) zu haben. — Die angekündigte Künstlermatinée des Kriegsfürsorgeamtes findet Sonntag, 31. d., Vormittag halb 11 Uhr im Lustspieltheater statt. An der Matinée wirken mit: Adeline Adler, Oskar Beregi, Irene Csáky, Sári Fedák, Ella Gombaszögi, Frau Ella Göth-Kertész, Hermine Garagáthy, Julius Hegedüs, Ludwig Kóza, Madár Sarkady, Joltán Szerényi, Joseph Sziklay, Desider Lapolczai und Irene Barjányi. Der Ertrag der Veranstaltung fließt dem Fonds zur Unterstützung der Wittwen und Waisen von im Kriege Gefallenen zu. — Zu Gunsten der zum Wiederaufbau der Karpathendörfer eingeleiteten Aktion findet am 30. d. um halb 9 Uhr Abend im Urania-theater ein Konzert statt, das von der Gemahlin des Obersten Julius Bauer, der Tochter Joseph Kiss' und anderen Damen der Buda-pester Gesellschaft veranstaltet wird. An der Veranstaltung, für die sich allgemeines Interesse kundgibt, werden zahlreiche hervorragende Künstler und Künstlerinnen mitwirken. Unter ihnen befinden sich die Herren Oskar Beregi, Georg Kürthy, Koloman Kózsahegyi, die Damen Mariska Bizáry, Etta Szenes, Edith Loránth, Hermine Hegedüs, Elisabeth Kalina und Judith Bokor-Szöcs.

die Mitglieder des Magyarinischen Kinderballets. Zur Aufführung gelangt auch der Einakter „Genovéva asszony“ von Anna Szederkényi. Karten sind in der „Harmonia“ und an der Kasse des Uranitheaters erhältlich.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Waisensstuhlbesitzer des Vorjoder Komitats Reserveoberleutnant im k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 5, Kompagniekommandant Ladislaus v. Morvay, hat in seinem 33. Lebensjahre am 12. Oktober auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod erlitten. Oberleutnant Morvay, der ein geschätztes Mitglied des Beamtenkörpers des Komitats Vorjod war, hatte seit Beginn des Krieges auf dem Kriegsschauplatz gekämpft und war für seine Tapferkeit wiederholt ausgezeichnet worden. Seine Kameraden bestatteten ihn provisorisch im Kirchhof der Gemeinde Jaslowice, von wo die Leiche nach Mezökövesd befördert und dort in der Familiengruft beigesetzt werden wird. — Der Husarenleutnant Georg Schulek hat in den Kämpfen um Stanislaw im Dorfe Babin am 28. Februar im 21. Lebensjahre den Heldentod gefunden. Seine Eltern, Géza Schulek und Frau geb. Anna Csáky-Szabó, deren einziger Sohn der jugendliche Held war, haben seinen Leichnam heimholen lassen und werden ihn am 26. d. 3 1/2 Uhr Nachmittags, im Kerepeser Friedhofe mit militärischem Pomp bestatten. — Aus Székesfehérvár wird gemeldet: Der Lieutenant des Infanterieregiments 69 Ladislaus Schwartz, Inhaber der großen silbernen Tapferkeitsmedaille und des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration, fand in den Karpathenkämpfen den Heldentod. Sein Leichnam wurde nach Kápolnásnyék gebracht und dort mit militärischem Pomp beigesetzt. An dem Begräbnis nahm eine Offiziersdeputation aus Székesfehérvár unter Führung des Husarenoberstlieutenants Stephan Keneffy und des Honvédmajors Julius Grünfeld teil. — Aus Szarvas wird gemeldet: Der Vétéser Stuhlrichter Daniel Havár, der als Fähnrich Militärdienst leistete, fand auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod.

* Eine Kriegsfürsorge Stiftung. Der Budapest-Budafofer Elisabethheimverein spricht für die 12,000 Kronen-Stiftung, die die Farben-, Firnis- und Lackfabrik E. Krayer u. Komp. zu Gunsten des Vereins für die Fürsorge von Offizierswitwen und Waisen errichtet hat, seinen Dank aus.

* Kriegsgebetbücher. Die St. Stephans-Gesellschaft hat unter dem Titel „Babérlombok a hősök sir-jára“ ein hübsch ausgestattetes Gebetbuch zum Troste der Angehörigen der im Kriege Gefallenen herausgegeben. Preis 1 Krone. — Ein neu ausgestattetes deutsches „Kriegsgebetbuch“ hat die Koloman Kobzja'sche Aktiengesellschaft herausgegeben. Das Kleinertänzerbuch dieses Kriegsgebetbuches wird den Kriegswitwen und Waisen zugeführt.

* Verhaftung eines Defraudanten. Aus Debreczen wird gemeldet: Die hiesige Polizei verhaftete den Oberbuchhalter der Büspökladányrer Kreditgenossenschaft Julius Kiss, der zum Schaden des Geldinstituts 24,000 Kronen durch Fälschung von Privatdokumenten unterschlug. Der Defraudant wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

* Fabriksbrand. Aus Kolozsvar wird uns gemeldet: Die Joseph Reitter'sche Zündhölzchenfabrik, in der bereits im Frühjahr ein Brand wüthete, ist gestern zum Theile wieder ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in den frühen Nachmittagsstunden in einem Raume der Fabrik, wo die bereits eingetauchten Zündhölzer gereinigt werden. Bald stand auch der Trockenraum der Fabrik in Flammen. Das Feuer dehnte sich rasch auch auf das Maschinenhaus, auf die Materiallager und die Nebengebäude aus und scherte diese ein. Der ausgerückten Feuerwehr gelang es, unterstützt von Militär, den Brand zu lokalisieren. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter konnten sich rechtzeitig flüchten. Der Fabriksbetrieb mußte in Folge des Brandes, der einen Schaden von 250,000 Kronen anrichtete, eingestellt werden.

* Ausgezeichnete Postbeamte. Se. Majestät hat verliehen: den Hilfskontrolloren Ludwig Damó und Anton Nagy, den Hilfsbeamten Franz Cselenák und Johann Martiny in Anerkennung ausgezeichneten Dienstes vor dem Feind das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille; den Amtsdienern Martin Demeter und Alexander Megyesi und dem Streckenaufseher Peter Jakobovics in Anerkennung ausgezeichneten Dienstes vor dem Feind das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

* Einschränkung des Postpaketverkehrs. An das Feldpostamt Nr. 16 können Privatpakete bis auf weitere Verfügung nicht gesendet werden.

* Strandung eines Dampfers. Aus Paris wird telegraphirt: Der „Petit Parisien“ meldet aus Le Havre: Der Dampfer „Pomeranian“, aus Kanada zurückkehrend, strandete in Folge Nebels beim Leuchtturm Octeville. Es wird bekanntgegeben, daß der Dampfer „St. Pierre“ nicht, wie ursprünglich gemeldet worden war, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. Es müsse eine Verwechslung mit einem anderen Schiffe vorliegen.

* Verhaftung eines internationalen Ordensschwunders. Der polizeibekannt internationale Ordensschwunder Ferdinand Friedrich Hahn ist gestern Nachmittag von der hiesigen Polizei in Haft genommen worden. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt nämlich Donnerstag seitens der Wiener Polizeidirektion die telegraphische Verständigung, daß aus dem dortigen Landesgericht der Sträfling Ferdinand Friedrich Hahn entsprungen ist, der wegen Ordensschwunders zu 18 Monaten Kerker verurtheilt worden war. Bei der Flucht waren ihm ein Mann und eine Frau behilflich. Ueber Ersuchen der Wiener Polizeidirektion wurden von der Oberstadthauptmannschaft sofort die Recherchen eingeleitet, doch wären diese wahrscheinlich ohne Resultat geblieben, wenn der Zufall nicht zur Hilfe gekommen wäre. Der Wiener Kaufmann Emanuel Balassa erkannte nämlich gestern Nachmittag nach der in einem Wiener Blatte veröffentlichten Photographie auf dem Elisabethring den Gefuchten und ließ ihn durch einen Polizisten festnehmen und zur Oberstadthauptmannschaft bringen. Hier wurde Hahn natürlich sofort erkannt und in Haft gehalten. Hahn gehört zu den raffiniertesten Ordensschwundlern und lebte von der Leichtgläubigkeit seiner Opfer auf großem Fuße. In Wien tauchte Hahn zum ersten Mal im vorigen Jahre auf und schwindelte dem Juwelier Rudolf Roth 24,000 Kronen unter dem Versprechen aus, seine Ernennung zum Konsul durchzusetzen und ihm einen Orden zu verschaffen. Unter ähnlichen Versprechungen lockte er dem Wiener Bankdirektor Arthur Schütz 30,000 Kronen heraus. Als die Geschädigten die Anzeige erstatteten, flüchtete Hahn nach Paris, wo er als spanischer Grande auftrat. Gleichzeitig annoncirte er in Schweizer und deutschen Blättern, daß er in der Lage sei, Ordensauszeichnungen zu vermitteln. Auch in der französischen Hauptstadt gingen ihm zahlreiche Personen auf den Leim. Später verlegte der Hochstapler das Feld seiner Thätigkeit nach Newyork. Nach seiner Rückkehr aus Amerika wurde er in Genf wegen Spionageverdachts verhaftet, später aber Mangels an Beweisen auf freien Fuß gestellt. Einige Zeit später tauchte er in Wien auf, wo er zu einer achtzehnmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt wurde. In seinem Besitze wurde ein gefälschter spanischer Adelsbrief vorgefunden. Bei dem heute Vormittag vom Stadthauptmann Szentkirályi vorgenommenen Verhör erklärte Hahn, daß seine Verurtheilung noch nicht in Rechtskraft erwachsen sei und daß er gerne Soldat werden möchte. Seinem Wunsche wurde selbstverständlich nicht entsprochen; in den Nachmittagsstunden wurde der Hochstapler der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Er wird dem Wiener Landesgericht übergeben werden.

* Selbstmord eines Mädchens. Aus Kassa wird telegraphirt: Die Tochter Emma des ehemaligen Sekretärs der hiesigen Handels- und Gewerbesammer Eugen Deil hat sich heute erschossen. Die junge Dame laborirte an einem unheilbaren Leiden, das sie in den Tod getrieben haben soll.

* Olympia. Das neue Programm des Olympia-Kinos enthält eine Anzahl erstklassiger Neuheiten, unter welchen hauptsächlich die dreiaktige Posse „Der eifersüchtige Herr Mayer“, das dreiaktige Lustspiel „Frau Lotte und ihr Mann“, sowie das dreiaktige amerikanische Drama „Die schwarzen Perlen“ hervorragende Nummern bilden. Auch die neuen Kriegsbilder sind besonders interessant.

* Polizeinachrichten. Auf dem Hauptzollamtsplatze wurde heute Vormittag der 58jährige Tagelöhner Johann Kátóna von einem Wagen der elektrischen Stadtbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Arbeitshospital transportirt. — Der Kutscher Elias Farkas stürzte heute Vormittag in der Dörmösigyogasse vom Boche seines eigenen Wagens und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die freiwilligen Retter überführten ihn ins Stephansspital. — Die Budapest-Polizei erhielt aus Fiume die Verständigung, daß dort in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober die Gattin des Speereihwaaerenhändlers Kaver Mileusnik ermordet und ausgeraubt worden sei. Der Raubmörder hatte die 52jährige Frau im Bette überfallen, erdrosselt und dann die im Zimmer stehende feuerfeste Kasse erbrochen. Er nahm 10,000 Kronen Baargeld, sowie viel Schmuck an sich und zündete vor seiner Flucht das Bett

an, um den Schein zu erwecken, daß die Frau durch einen Unfall ums Leben gekommen sei. Das Feuer wurde aber gelöscht und der Raubmord entdeckt. Von dem Thäter fehlt bisher jede Spur.

Professor Karl Thiering †.

— 1834—1915. —

Sopron, 23. Oktober.

(Von unserem Korrespondenten.)

Ein ausgezeichnete Pädagoge, ein begeisterter Kämpfer für Kultur und Freiheit hat sein müdes Auge für immer geschlossen; der emerit. Professor des Soproner evang. Lyceums, Karl Thiering, ist nicht mehr. Wohl war dem von wahrer Menschenliebe erfüllten Freund der Jugend ein hohes Alter beschieden, nichtsdestoweniger zieht tiefes Leid nicht nur in seine ihn vergötternde Familie, sondern in den weiten Kreis seiner ehemaligen Schüler ein, denen er Jahrzehnte hindurch einem Vater gleich mit Rath und That zur Seite stand. Wer weiß, ob Ludwig Dóczy, der unter so vielfachen Entbehrungen seinen Studien am ev. Lyceum oblag, jemals zu solcher Höhe emporgestiegen wäre, wenn nicht sein Professor Karl Thiering sein Helfer und Retter in der Noth gewesen wäre! Und wie groß ist noch der Kreis seiner dankbaren Schüler, denen er jederzeit ein strahlender Wegweiser war! Der Heimgegangene, dessen gesegnetes Wirken einer seiner bedeutendsten Schüler, Dr. Stephan Schneller, Professor der Pädagogik an der Kolozsvärer Universität gewürdigt hat, war strenge, aber gerecht. Dr. Schneller bezeichnet den Vereinigten als einen der hervorragendsten der alten Professorengarde, der mit der begeistertsten Würdigung der klassischen Literatur den Sinn für Klassizität in der Jugend geweckt und mit dem Zauber seiner Person und seinem geistvollen Vortrage den Sinn für die Wissenschaft in die Herzen der empfänglichen Schüler gepflanzt hat.

Ein bleibendes Monument hat dem Vereinigten sein dankbarer großer Schüler Baron Ludwig Dóczy gestellt. In seiner Uebersetzung der Gedichte Friedrich Schiller's widmete Dóczy seinem unergötlichen Lehrer folgende Worte empfindungswarmen Gedankens:

An den Professor Karl Thiering

Sopron.

Meinem Lehrer und Gönner aus der Kinderzeit, der mich vor mehr als vierzig Jahren mit seinen geistigen und materiellen Wohlthaten überhäufte und in seiner verdienstvollen greisen Person dem Soproner ev. Lyceum, ohne das ich nie ungarischer Schriftsteller geworden wäre, widme ich zum Zeichen meines ewigen Dankes diese meine Arbeit.

Karl Thiering mit herzlichem Gruß
Weihnachten, 1902.

Ludwig Dóczy (Duz).

Karl Thiering wurde am 20. Januar 1834 in Sopron geboren. Seine Studien beendete er am Soproner und Pozsonyer Lyceum, ferner an den Universitäten zu Wien und Heidelberg. In Wien war er Schüler des berühmten Professors der klassischen Philologie, Bonitz, der ihn sehr liebte. Prof. Thiering beschränkte seine fruchtbare Thätigkeit nicht allein auf die Schule, sondern, wo es galt Bildung und Wissen zu verbreiten, stand er in den vordersten Reihen. Er war viele Jahre Verwalter und Bibliothekar des Kasino-Vereins, er war einer der Mitbegründer und langjähriger Meister der Soproner Széchenyi-Freimaurerloge zc.

Stimmen aus dem Publikum.

(Die städtischen Verkaufsbuden.)

Geehrte Redaktion!

In den engen Raum der städtischen Verkaufsbuden wird stets nur eine gewisse Anzahl Kauflustiger eingelassen, während der überwiegende Theil draußen warten muß. Es ist nun bei nassem Wetter für die zu meist aus Frauen und Kindern bestehende Menge direkt gesundheitschädlich, im Regen lange draußen warten zu müssen, weshalb ich dringend empfehle, vor dem Eingange der Buden in deren ganzer Länge, das Hauptdach entlang, ein 2 bis 3 Meter breites Flugdach anzufertigen, welches Schutz vor Nässe bietet, wenig kostet und keinen Verkehrsraum okkupirt.

Ich habe oft Gelegenheit, diese Kalamität mitanzusehen, und man empfindet ehrlich Mitleid mit dem armen Volke, welches, vor dem Regen nicht geschützt, sich den verschiedensten Krankheiten aussetzt.

Hochachtend

Armin Fried,
VI., Lendvay-utca 10.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAZ

ein als schmerzstillende Eibreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten...

Theater, Kunst und Literatur.

Der neue Conan Doyle-Cyklus.

Letzte Serie: „Stapleton“, III. Theil des „Hund des Satans“ („A Sátán kutyája“). Aufführung heute, Montag, in der „Omnia“.

Die „Omnia“ ist nunmehr beim dritten Theil des neuen Conan Doyle-Cyklus angelangt. Wenn wir den jetzigen Cyklus mit den vorjährigen vergleichen, ist, was am meisten ins Auge fällt, das, daß während im vorjährigen Cyklus die Handlung der einzelnen Stücke in engem Zusammenhange mit einander stand, im jetzigen Cyklus „Mr. King“ und „Der bunte Domino“ nichts Gemeinsames haben...

Also lebt denn Stapleton? wird Jeder mit Recht fragen, der sich an das Schlußstück des vorjährigen Cyklus erinnert, das sich „Das mysteriöse Haus“ betitelt. Wurde doch das Haus von Stapleton, um seinem Verfolger Sherlock Holmes zu entgehen, in die Luft gesprengt, zu einer Zeit, da er sich selbst in dem Hause befand. Der geniale Detektiv und mit ihm das Publikum mußten gütlich glauben, daß die Welt nunmehr von Stapleton endgiltig befreit sei. Dem wäre auch wirklich so, würde es nicht manchmal Wunder und gleichzeitige wunderbare Rettungen geben, selbst für Bösewichte.

Genug an dem, der „Stapleton“ benannte dreiteilige Film beginnt mit einer Aufschrift, welche besagt, daß Stapleton sein Haus in die Luft gesprengt hat, aber selbst der Gefahr entronnen ist. Und wahrhaftig sehen wir ihn auch im nächsten Augenblick, wie er mit fieberhaftem Eifer gegen das Ufer schwimmt (das mysteriöse Haus stand bekanntlich mitten im Wasser), welches er auch erreicht und dann wieder frei Athem schöpft. Stapleton stehen nun zwei Ziele vor Augen: Sherlock Holmes irgendwie aus der Welt zu schaffen, denn die Rache ist ja bekanntlich süß, und den Hund des Teufels auf den jungen Marquis loszulassen, um auf diese Weise dessen Vermögen an sich zu reißen. All dies geschieht mit unerhört raffinierten Mitteln, wie dies das Publikum von dem Detektivfilm mit Recht erwarten kann, weshalb wir dies auch gar nicht als besonders Rühmenswerthes erwähnen.

Der Film hat jedoch die eine und die andere Seite, die, so es sich um ein Detektivstück handelt, vollständig neuartig wirken. Vor Allem kommt in diesem Stück, und zwar in ausgiebiger Weise, auch der Humor zu seinem Rechte. Sherlock Holmes steht nämlich diesmal mit dem auf der Tagesordnung stehenden Schurken Stapleton in einem sonderbaren Verhältnis, nämlich wie die Katze zur Maus: er spielt mit ihm, lockt ihn an sich, faßt ihn, um ihn wieder wegzuschleudern, ja, läßt sich sogar von dem Schurken scheinbar in die Falle locken, bis er endlich sagt: „Nun ist's genug mit dem Spiel!“ Das zweite Element ist die entzückende Schönheit der Photographie, es gibt da eine ganze Reihe von Landschaftsaufnahmen in glühendem Perlmutt-Tone, ein Meisterwerk der Filmfabrikation. Es wurden daher auf diesen Film Dinge verschwendet, die sowohl der Autor, als auch die Fabrik bei Detektivstücken als überflüssig zu betrachten pflegen, mit der Begründung, daß die als aufregend erdichtete Handlung an und für sich genügen muß, um den Erfolg vollständig zu machen, besonders dann, wenn der Detektivfilm-Hunger des Publikums in Betracht gezogen wird. Und dem ist auch thatsächlich so; aber weiß Gott, wie hungrig immer auch der Mensch, so sieht er es dennoch gerne, wenn die Speisen in nobler, eleganter Weise servirt werden. Der „Stapleton“ ist unftreitig der am begehrenstwerthesten servirte Film: er ist mit dem attischen Salz des Humors gewürzt und mit den Trics der photographischen Kunst uns vor Augen gezaubert.

Im Lustspieltheater wird morgen, Montag, die Novität „O Nagysága ruhája“ wiederholt. Für das Stück gibt sich das lebhafteste Interesse kund; für die beiden ersten Vorstellungen wurden sämtliche Karten im Vorverkauf gelöst.

Das Ungarische Theater bereitet sich auf die Premiere von O. Ott's Lustspiel „Eviike“ vor, die am 30. d. stattfinden wird. In den Hauptrollen des Stückes, das von Ladislav Bajda inszenirt wird, werden Annuska Fényes, Frida Gombakögi, Eugen Törzs und Kardos auftreten. Bis zur Erstaufführung von „Eviike“ wird allabendlich „Lyon Lea“ gegeben.

Graf Géza Zichy hat sich bereit erklärt, in dem zweiten der beiden am 8. und 9. November in Wien im großen Konzerthausjaale zu Gunsten der Kriegsjürsorge (österreichisches und ungarisches Rotes Kreuz) stattfindenden großen Orchesterkonzerte der Budapest-er Philharmoniker seine zur Aufführung gelangende Komposition „Rákóczi's Tod“ selbst zu dirigiren.

OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA. Ein neuer Conan Doyle-Cyklus. Letzte Serie!! STAPLETON Dritter Theil des „A sátán kutyája“. Der Sieg Sherlock Holmes. Ausserdem Henny Porten vieraktiges Lebensbild: „A művészelke“.

Der Kapitalist.

Die dritte ungarische Kriegsanleihe.

Nach den bisher bekannt gewordenen Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe kann in erfreulicher Weise konstatiert werden, daß die Zeichnungen einen glänzenden Erfolg ergeben werden. Die erste Woche der Zeichnungen hat gezeigt, daß alle Kreise sich mit patriotischer Begeisterung heilen, ihren Tribut dem Vaterlande darzubringen. Es kann nicht genug oft betont werden, daß auch diesmal ganz besonders auf die Beteiligung der kleinen Sparer gerechnet wird, welche auch bei den zwei ersten Kriegsanleihen den Ausschlag gegeben und gewiß auch diesmal in erster Reihe mithelfen werden, die wirtschaftliche Schlacht glänzend zu gewinnen.

Wie aus Kolozsvár telegraphirt wird, hat die Generalversammlung der Stadt beschlossen, auf die dritte Kriegsanleihe 5 Millionen zu zeichnen.

Aus Pozsony wird telegraphirt, daß der Magistrat der Generalversammlung vorschlagen wird, auf die dritte Anleihe 2 1/2 Millionen zu zeichnen.

Wie aus Agram telegraphirt wird, hat der Verband der kroatisch-slavonischen Fabriksindustriellen die Fabrikanten mittels Rundschreibens aufgefordert, an der dritten Anleihe mit je größeren Zeichnungen theilzunehmen.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Völkerrechtswidrige Verwendung von Internirten.

Aus Rotterdam wird telegraphirt: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Newyork: Die kanadischen Holzsägen, die Mangel an Holzarbeitern haben, ersuchten die Regierung um die Erlaubniß, die 6000 internirten Deutschen, Oesterreicher und Ungarn zur Arbeit verwenden zu dürfen. Die Regierung hat noch keinen Beschluß gefaßt.

Raubgier der Entente.

Aus Amsterdam wird telegraphirt: Der „Courant“ meldet aus London: Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Brief des Vorsitzenden der britischen Handelskammer in Paris, worin dieser sich für ein gemeinsames Vorgehen der Allirten, um den deutschen Handel an sich zu ziehen, ausspricht. Man könne nicht früh genug dafür die Vorbereitungen treffen, um zu verhindern, daß die Deutschen ihr ungerechtfertigtes Uebergewicht, das sie vor dem Kriege besaßen haben, zurückgewinnen. Die Handelskammer habe bereits eine systematische Bewegung ins Leben gerufen, um die deutschen

Waaren durch englische und französische zu verdrängen. Auch der Vorsitzende der italienischen Handelskammer habe seine Sympathie mit dieser Bewegung ausgedrückt.

Russischer Pump in Amerika.

Aus London wird gemeldet: „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork unter dem 21. d.: Die Verhandlungen über einen russischen Kredit nähern sich ihrem Abschluß. Der Kredit wird vermuthlich die Form von Accepten annehmen und 25 bis 50 Millionen Dollars betragen. Gold soll für russische Ankäufe verwendet werden.

Neuerlicher Rückgang des Sterlingkurses.

Alle mit großen Opfern vorgenommenen Versuche und Anstrengungen der Engländer, den Newyorker Sterlingkurs in die Höhe zu bringen, erweisen sich als vergebliche. Wie nämlich aus London telegraphirt wird, ist der amerikanische Sterlingkurs wieder auf 4.65 1/2 Dollar gefallen. Das Vertrauen der Amerikaner in die englischen Verhältnisse hat offensichtlich einen argen Stoß erfahren. Das Mißtrauen ist jedenfalls gerechtfertigt, denn es ist bekannt, daß die englische Regierung, der das Geld wieder ausgegangen ist, sich in Verlegenheiten befindet, wo sie ihre nächste Anleihe anbringen kann.

Weiterer Rückgang der französischen Spareinlagen.

Aus Paris wird telegraphirt: Die Abhebungen bei den französischen Sparcassen setzen sich ununterbrochen fort. Vom 1. bis 20. Oktober betrugen die Einzahlungen nur 822,602 Frs., die Rückzahlungen 3.738,817 Frs. Der Ueberschuß der Rückzahlungen beträgt vom 1. Januar bis 20. Oktober 1915 insgesammt 107.712,753 Frs.

Budapest, 24. Oktober.

(Die österreichische Kriegsanleihe.) Wie aus Wien gemeldet wird, läßt sich die Summe der bisherigen Zeichnungen auf die österreichische Kriegsanleihe auf ungefähr 1 1/2 Milliarden schätzen. Bemerkenswerth an dieser Ziffer ist der Umstand, daß sie wesentlich höher ist als die im gleichen Zeitraum bei der vorhergehenden Kriegsanleihe erreichte Summe, wobei man berücksichtigen muß, daß die Anzahl der Zeichner ungefähr die gleiche ist. Berücksichtigt man, daß noch zwei Wochen für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe übrig sind, so darf man mit hochgespannten Erwartungen den schließlichen Ergebnissen entgegensehen.

(Couponentlösung.) Laut einer in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlichten Kundmachung des Finanzministeriums können die fälligen Coupons der am 1. Mai 1915 emittirten sechszehnjährigen staatlichen Rentenobligationen (zweite sechszehnjährige Kriegsanleihe) außer den auf der Rückseite der Coupons aufgezählten Einlösungsstellen auch bei allen Kasien der Oesterreichisch-ungarischen Bank und bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft provisionsfrei eingelöst werden.

(Lieferung für die Honvéd.) Auf die Lieferung von 110,000 Stück Bauchbinden, 2000 Stück Sanitäts-Armbinden, 200,000 Paar Wollappen (bis 30. Dezember l. J.), ferner auf 200,000 Meter Jutestoff für Fußknöchelwärmer und 2000 Kilogr. Schmirle für die Fußknöchelwärmer (bis 30. November l. J.) wird vom k. ung. Honvéd-Central-Monturdepot der Konkurs ausgeschrieben. Offerte sind bis 9. November, Vormittag 9 Uhr, an das Kommando des Central-Monturdepots (Budapest, 10. Bezirk, Elnökgasse 1) einzureichen.

(Rückgang der Butterpreise in Dänemark.) Aus Kopenhagen wird uns telegraphirt: Die deutschen Butterhöchstpreise hatten für die hiesige Butter nicht nur die sofortige Ermäßigung der Ausfuhrnotirungen, sondern auch ein rapides Sinken der Kleinverkaufspreise zur Folge. Der Butterpreis Kopenhagens sank in 24 Stunden von 2.05 Kronen um 35 Perc.

(Vom amerikanischen Getreidemarkt.) Aus Newyork wird telegraphirt: Das im Weizengebiet herrschende schöne Wetter hat den Drusch gefördert. Die Anfuhrten im Südwesten nehmen zu und sind im Nordwesten ziemlich groß. Die Pflug- und Säearbeiten nehmen einen guten Fortgang, die Anbaufläche hat jedoch stark abgenommen und ist in Folge der schlechten Qualität des Saatforns abnorm dünn bestanden.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zustufte werden ertheilt; Chiffrierbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Stichwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
I. Polatschek, Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2.—Völgyi, Margit-körút 3, Trafik.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egetet-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansel, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Muzeum-körút 17.
- V. Bezirk.**
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.
- VI. Bezirk.**
Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.
- VII. Bezirk.**
Frau Wwe. Moriz Grün-

hut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákoczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákoczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákoczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákoczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körút 18. — Frau Mátys Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákoczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2. Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Unterricht

Gyorsírás
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok honvédként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenc-körút 39. Telefon József 38-36. **Allásközvetítés** díjtalan. 72759

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht Posten, geht auch in die Provinz. Briefe unter „L. E. 138“ an die Exp. 73138

Erzieherinnen,
Ungarinen, Deutsche, Bonnen, Kinderfräulein sprach- und musikhändig empfiehlt u. placirt gewissenhaft Bureau Louise Szegheő S., Budapest, Dessenffingasse 22. 48838

Lipótvárosi továbbképző tanfolyam.
Felvételnél polgári, felsőbb leányiskolát vagy kereskedelmi végzett növendékek. **Magyar, német, francia és angol nyelv és irodalomtörténet, művészet történet, művészi kezimunkák és gyorsírás** oktatása első tanterv által. **Budapest, V., Falk Miksa-utca 13, IV. 1.** Lift. Beiratkozni lehet egyes órákra is. Fechner Henny és Szalay Sári. 48860

Ungarin
unterrichtet ihre Muttersprache in den Abendstunden. Briefe unter „Lehrerin 840“ an die Exp. 48840

Südde
deutsch-franz. Fräulein für Nachmittags 2-6 Uhr, eventuell mit Abendbrot, 70 K. Monatsgehalt, für zwei größere Kinder, welchen franz. Unterricht ertheilt werden muß. Dr. Hajós, Ráth György-utca 52. 73066

Deutsches Fräulein
(Anfängerin) mit Sopitanzengeniß des Kindergartens u. Klavierkenntnissen, sucht Stelle zu größeren Kindern. Offerte sind zu richten an Betty Schiefinger, Trautenaug, Gablenz-gasse 11, Böhmen. 73072

Kauf u. Verkauf

Raffin,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Raffin-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 2-98. 48314

Raffin
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos penzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 72297

Sfen
Dauerbrand, an welchen der kleinste Fehler ist, werden als „fehlerhaft“ auch einzeln unter Fabrikpreis, Koch Jend, Ofenfabrik, VI., Szondi-utca 53, verkauft. 72946

Raffen,
feuerfichere Bücherschränke, erstklassig ausgeführt, liefert billigst Dirich u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 48808

Lagerhordók
eladók. Mezőgazdasági Vállalat, Ullői-ut 55. 42008

Möbel

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Rafflepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 73035

Bekleidung

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körút 18, I. Stock kein Cassentokal. 47796

Gesundheitspflege

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Hulich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 72779

Wohnungen

Herrschafthaus,
bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszimmer, für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48813

Suchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-tér 6. 44825

Geld

Verfahrgeld
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesseleny-utca 6. 72785

Verfahrscheine,
Brillanten, alte Juwelen, kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körút 21. 72590

Diverse

Poioskairtó,
lakástakarító, tapéta-tisztító. Ditrichstein. Telefon: 14-59. 41939

Host, Quartier

Palatinus-Pension, 5. Bez., Falk Miksa-utca 3, mit Aussicht auf die Donau und die Ofener Berge. Elegante Zimmer mit allem modernen Komfort, Centralheizung, Kalt- und Warmwasserleitung in den Zimmern, Bad, elektrische Beleuchtung. Erstklassige Küche. Diner-Abonnement. Lift, Telefon (Interurban) 128-26. Elektrische Verbindung nach allen Richtungen. 47244

Offene Stellen

Junger Kömmis,
Manufactur-Branch, bei ungar. deutscher und slavischer Sprache vollkommen mächtig, wird bei der Firma Gustav Kempler, Trstena (Kom. Lma), mit 60 Kronen Monatsgehalt nebst freier Station per sofort acceptirt. 49893

Stellen-Gesuche

Vitanzfähige
Buchhalterin mit Matura, perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin, seit Jahren in solcher Eigenschaft thätig, sucht Abendbeschäftigung. Briefe unter „Nach 7 Uhr 838“ an die Exp. 48838

Geschäftsmann,
dessen Waarenlager durch den Krieg total daniederliegt, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher etc., auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. Beifügt Kautionsunter „Gewissenhaft und verlässlich 115“ an die Exp. 15115

Suche
schriftliche Arbeiten ins Haus, Deutsch, Kroatisch, Ungarisch. Zuschriften an die Exp. unter „Korrekt 315“ 15315

Lebensmittel

Fejsháposziát
keresünk. Aranjulát Mezőgazdasági Vállalat-hoz, Ullői-ut 55. 42921

Thes,
besonders aromatisch, billigt; ausgenommen und gepackert erhältlich bei The-import Ernest u. Keinögh, Budapest, Elemérgasse 49. 41837

Konkurse

Konkurs.
Die Csáker isr. Gemeinde sucht einen Barbeter, Schöner Köhly Uboket, der auch den Religionsunterricht in den Elementarschulen leiten kann. Gehalt 900 K. jährlich, freie Wohnung mit Garten und Nebenimmunitäten, die unbedeutend sind. Gesuche sind an das Präsidium zu richten. Nur Briefe erhalten die Briefspesen vergütet. 49890

Heirathsanträge

Welches Mädchen
oder Witwe ohne Anhang, von jung. Erscheinung, wäre geneigt meine Lebensgefährtin zu sein? Erwünscht Uneigennützigkeit und Vorliebe zu Hausbesorgerposten, den ich besitze. Bin Witwer ohne Kinder, 55 J. alt. Zufhr. erb. unter „Hausbesorger 303“ an die Exp. 15303

Világos nagy Souterrainhelyiség
alsó pinczével — esetleg megosztva is —
novemberre kiadó
V., Tátra-utca 3. szám alatt.

Budapest-Központi Üzletvezetőség.
47107/915. szám.
PÁLYÁZATI HIRDETMÉNY.

A magyar királyi államvasutak budapest-központi üzletvezetősége a központi szertárában készletben lévő alább felsorolt különböző ócska anyagokat értékesíteni óhajtván, ezek eladása céljából nyilvános pályázatot hirdet.

Az eladásra kerülő anyagok megközelítő mennyiségei a következők:

- XVI. 13. tét. fehér bádog 18,000 kgr.
- XVI. 87. tét. asbesthulladék 560 kgr.
- XVI. 88. tét. bársonyhulladék 365 kgr.
- XVI. 89. tét. bőrhulladék 9000 kgr.
- XVI. 102. tét. selymhulladék 20 kgr.
- XVI. 106. tét. szörmehulladék 200 kgr.
- XVI. 115. tét. ponyvahulladék 5100 kgr.
- XVI. 155. tét. csomagolt selejtpapír 20,000 kgr.
- XVI. 156. tét. hulladék selejtpapír 15,000 kgr.
- XVI. 112. tét. keményfahulladék 104 köbm.

Az erre vonatkozó ajánlatok 1915. évi november hó 5-én déli 12 óráig az alulirt üzletvezetőség általános I. osztályánál (Budapest, VIII., Kerepesi-ut 3. sz., I. em. 38. ajtó) nyújtandó be, a megveendő anyagok értéke 5%-ának megfelelő bántópenz pedig az üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 1915. évi november hó déli 12 óráig teendő le.

A vonatkozó részletes pályázati feltételek és a kizárólagosan e célra készített ajánlati űrlap valamennyi üzletvezetőségnél megtekinthető, alulirt üzletvezetőség általános I. osztálya anyag és leltár beszerzési csoportjában pedig díjmentesen megszerezhetők. Budapest, 1915. szeptember hóban.
Az Üzletvezetőség.

EINE MILLION
oder
800,000
oder
700,000
etc. etc.
600,000
400,000
200,000
100,000

etc. können Sie in der vom 5. November bis 1. Dezember dauernden Hauptziehung gewinnen.

1/8	1/4
20.—	40.—
1/2	1/1
80.—	160.—

Bankó Bank r.-t.,
Budapest, VI., Andrassy-ut 60.
Telefon 36-57.

Petroleumfässer
werden ab ungar. Stationen zu kaufen gesucht. Aeusserste Offerte unter „Petroleumbarrels 1232“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I., Wollzeile 16.

Tischler- und Tapezierer- Möbelwarenhau
Varga Mihály és Társa
jetzt: Budapest, IV., Váci-utca 16, I. Stock
empfiehlt sein reichhaltiges Lager, und zwar: Schlaf- und Herrenzimmer, Mädchenzimmer, Salons, sowie in einzelnen Möbelstücken, in der einfachsten, wie auch in der feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.
Jetzt: IV., Váci-utca 16, I. Stock.

Das vollkommenste Verdauungs- und Speisepulver
DIGESTOL
zu haben in allen Apotheken u. Drogerien in Schachteln zu Kronen 2.—

Halottak napjára
és minden alkalomra gyönyörű **koszorúk**
kaphatók a **Riviera** virágkereskedésben Budapest, VIII., Eszterházy-u. 2. Vidéki megrendeléseket kérjük idejekorán megrendelni.

1327
14304
24737
29299
42151
48388
58903
71066
82657
89127

Fenti 10 negyed sorsjegyet 6. osztályu főhúzáshoz darabonként 40 K főnyerem. I millió korona.
Recht Bankhoz
részvénytársaság

Herz- und nervenstärkend
ist allein der mit Kräuter präparirte Kalifornische
Spezial-Cognac
als Medizin für Herz- und Nervenverkalkung, Appetit mangelnd, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen, erhält die Bluttemperatur bis zum höchsten Alter. Zu haben in kleinen Flaschen á 2.40 Kronen in den Apotheken des **JOSEF von TÖRÖK,** Király-utca 12 u. Andrassy-ut 49.

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Vierter Tag. —

Paris gewinnt den Hungaria-Preis.

Budapest, 24. Oktober. Das sehenswerthe sportliche Ereignis, welches der heute absolvierte Hungaria-Preis bot, spielte sich vor ausverkauften Tribünen ab, und auch das Parterre war überfüllt. Der Budapester Trabrennverein mag mit dem materiellen Erfolg des heutigen Tages zufrieden sein, denn es war ein Rekordbesuch zu verzeichnen. Aber auch der moralische Erfolg blieb nicht aus, denn selbst die Leute, welche den Wettvorgängen bei dem in überaus langsamem Tempo arbeitenden Totalisateurgar keine Beachtung schenken, gaben zu, daß heute wirklich anregender Sport geboten wurde. So war der Komitépreis vom Start an bis zum Endlauf in allen Phasen aufregend. Es war eigentlich bloß ein Match zwischen Miß Codero und Ernest Artell, das nach hartem Kampf von dem heute brillant gesteuerten Hengst des Herrn Osterseher gewonnen wurde. Unter fieberhafter Aufregung des Publikums spielte sich der Endkampf des Hungaria-Preises ab. Schon nach der ersten Runde waren die Derby-Siegerin Krakowianka, ferner Jolek und Agadir abgethan und Jonathan, der Auserwählte des Stalles Hauser, hatte klare Führung. Der Hengst, der heute fehlerlos galoppierte, sah als der sichere Sieger aus, aber bei den Stellungen verschärft der Fuhrer Paris die Pace, er machte Jagd auf den Hauser'schen Hengst, der nun scharf getrieben, aber dennoch knapp vor dem Ziel von dem speedigen Fuhrer erreicht und mit einer kurzen Kopflänge geschlagen wurde. Tappan der das Rennen sicher hielt, scheint sich diesmal gründlich verrechnet zu haben. Ein Theil des Publikums zweifelte an der Richtigkeit des vom Zielenrichter publizierten Resultats und protestirte laut gegen den Richterspruch, der aber, ob richtig oder nicht, inappellabel ist. In der ersten Konkurrenz, die von Luch gewonnen wurde, mußten Neptun, der als Erster, und Litwinka, die auch placirt war, disqualifizirt werden.

Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. Kajtakácer Preis. 2400 Kronen, 2200 Meter. L. Hauser's Luch (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.6 Sek., Wienerwalder Gestüts Pajkos (Szalay) Zweites, F. Pus' Galkette (Schwarzjinger) Drittes. Unplacirt: Neptun, Silber Girl, Litwinka, Doritka, Redar. Totalisateurgar 10: 46, Platzwetten 10: 16, 14, 14.
2. Váczer Preis. 2400 Kronen, 2200 Meter. Fuhrer Gestüts Extra (Miller) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.6 Sek., Köppler's Bons javez tout (Kovács) Zweites, H. Kupfinger's Cool (Rau) Drittes. Unplacirt: Mumijs, Vjapour B., Sarijch, Ellát, Feld, Drage, Kodaun, Jögáf. Totalisateurgar 10: 19, Platzwetten 10: 33, 34, 16.
3. Komitépreis. 4000 Kronen, 2400 Meter. E. Osterseher's Ernest Artell (Nyón) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.5 Sek., R. Schiesinger u. Co. Miß Codero (Benyon) Zweites, Mr. Dollar's Atout (Wachtler) Drittes. Unplacirt: Herold, Geh schnell, Gaur, Bau-wau. Totalisateurgar 10: 37, Platzwetten 10: 12, 11, 11.
4. Hungaria-Preis. 25,000 Kronen, 2700 Meter. Fuhrer Gestüts Paris (Miller) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.7 Sek., L. Hauser's Jonathan (Tappan) Zweites, R. Schiesinger's Jolek (Benyon) Drittes. Unplacirt: Koffi, Agadir, Környe, Krakowianka. Totalisateurgar 10: 25, Platzwetten 10: 11, 12.
5. Kamendiner Preis. 2800 Kronen, 2400 Meter. Weherer Gestüts Esmeralda (Dissenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.5 Sek., F. Fabits' Giji (Horváth) Zweites, Karl's Poliffon (Heidel) Drittes. Unplacirt: Junfer, Fejmosc, König, Hubertus, Jnsantka. Totalisateurgar 10: 18, Platzwetten 10: 14, 22, 14.
6. Zweijähriges Herrenfahren. 4000 Kronen, 4500 Meter. F. Diglas' Jstar-Heimchen (Sennye) Erste, Zeit: 1 Min. 41.9 Sek., Bombráder Gestüts Jaczi-Kathie B. (Wachtler) Zweite, Marie Rose-Spimes II. (Uro) Dritte. Unplacirt: Bátor-Boris, Dada-Mátra, Leander-Szujáramy. Totalisateurgar 10: 58, Platzwetten 10: 16, 16.

Wiener Rennen.

— Fünfter Tag. —

Wien, 24. Oktober. Privat-Telegramm. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Praterstern-Preis. 3000 Kronen, 1000 Meter. Bogáth's Burette (Csikár) Erstes, Ritter Hübnér's Metropole (Zetting) Zweites, Fuhrer Gestüts Mitsjouko (Janek) Drittes. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurgar 10: 49.
2. Verkaufsfahren der Zweijährigen.

gen. 2000 Kronen, 1000 Meter. F. Milne's Stodolka (Archibald) Erstes, W. Schiesinger u. Komp. Ophelia (Janek) Zweites, Victor Maunter's Risotto Drittes. Unplacirt: Gastein, Orjó, Gerde, Gefälligkeit, Strapnell, Kaba, Epion, Léda, Focato. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateurgar 10: 31, Platzwetten 10: 16, 21, 37.
3. Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1200 Meter. Baron Sigmund Lechtrig' Udarma (Böde) Erstes, Graf D. Wendheim's Agnos (Szilágyi) Zweites, Anton Dreher's Christoph (Csikár) Drittes. Unplacirt: Abel, Calais, Ne félj II, Prince Charmant, Cassandra, Kronos, Benvenuta, Zepelin. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateurgar 10: 40, Platzwetten 10: 18, 33, 19.
4. Austria-Preis. 80,000 Kronen, 1300 Meter. Victor Maunter's Sundial (Janek) Erstes, Victor Maunter's Celsius (Korb) Zweites, A. Dreher's Quargel (Prekner) Drittes. Unplacirt: Vepriac, Kedeletten, Signora, Sanskrit, Gári János II, Öczep. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateurgar 10: 18, Platzwetten 10: 34, 16, 46.
5. Mlee-Handicap. 5000 Kronen, 1600 Meter. Bettender Gestüts Volante (Meier) Erstes, Graf A. Hendl's Rancho (Schuster) Zweites, Lengyel-tóter Gestüts Prince (Prekner) Drittes. Unplacirt: Bali, Rándor, Chatillon, Sonnenstrahl, Bóbitó, Titó. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurgar 10: 659, Platzwetten 10: 70, 26, 22.
6. Großes Wiener Herbst-Hürdenrennen. 8000 Kronen, 6400 Meter. Baron Vaich' Ammersee (Kosai) Erstes, F. Dörge's Duty (Csompora) Zweites, L. Molnár's Dollár (Hujber) Drittes. Unplacirt: A Sport, Epsom, Ezeber, Kata Morgana, Pepik (als Erstes disqualifizirt). Mit fünf Längen gewonnen, schlechtes Drittes. Totalisateurgar 10: 26, Platzwetten 10: 15, 32, 29.
7. Handicap. 3000 Kronen, 2400 Meter. Ritter Landau's Dieblo's (Janek) Erstes, Victor Maunter's Chouan (Janek) Zweites, Graf Jamohsk's Tom (Szente) Drittes. Unplacirt: Scamp, Sarangod, Abrakolo, Sopron, Masflower, Sugár Peti, Vanda Kudi. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurgar 10: 37, Platzwetten 10: 19, 24, 47.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele nehmen ihren regelrechten Verlauf. Törekvés und MTK sind noch immer an erster Stelle placirt, während FC nur mehr Chancen auf den dritten Platz hat. Die heutigen Spiele verliefen alle sportmäßig, nur UIC wendete gegen MTK ziemlich unfaire Mittel an, um den Unterschied an Stärke zu paralysiren. Die Ergebnisse des heutigen Tages sind die folgenden:

FC-33 FC 3:1 (1:1), MTK-UIC 7:0 (3:0), Törekvés-MTK 2:1 (1:1), Föv. TK-MTK 3:1 (3:1), BTC-B des 3. Bez. 2:0 (1:0).

Marktberichte.

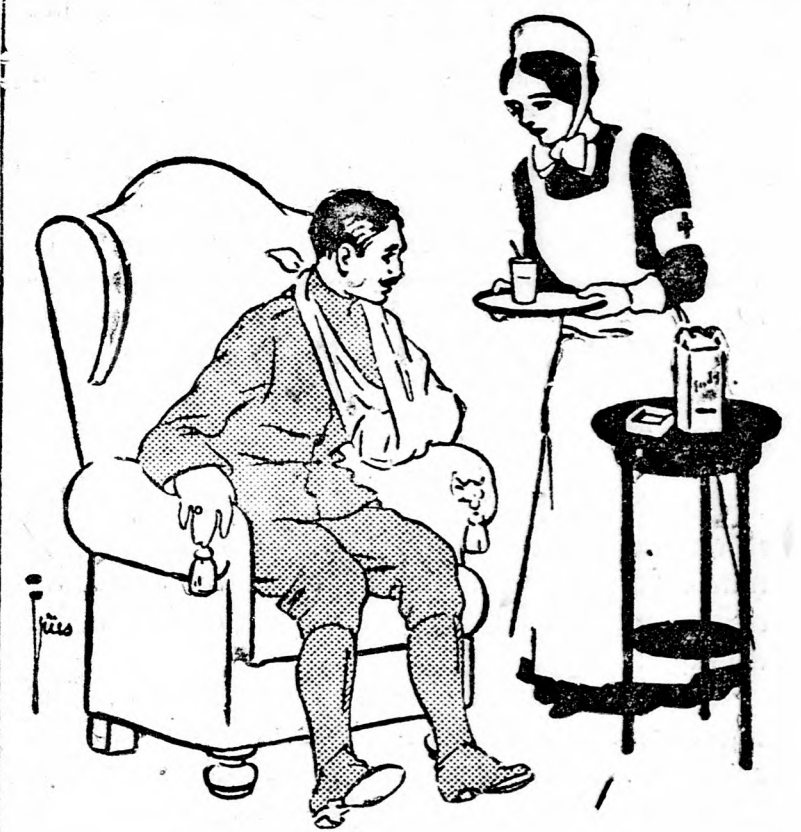
Gier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörie.) Heiðthälwaare, original 268 K. bis 268 K. Rorbwaare (5 bis 5 1/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 274 K. 28 K. bis 288 K. — Tendenz: fest. — Witterung: trüb. — Bemerkung: Waarenmangel.
Paris, 23. Oktober. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 66.50, Spanier 87.05, 5% Russen 1906 —, 4% unifizirte Türken 59.95, Banque Ottomane —, Banque de Paris 850.—, Rio Tinto 1490.—, Zula 1145.—, De Beers 287.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais —, Goldfeld —, 5% Japaner —, Raudmines 110.50.
London, 22. Oktober. (Fondsbörse.) Silber 23 1/16, Privatdiskont 4 1/8.
London, 22. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 73 Sh., per drei Monate 73 1/2 Sh., Zinn prompt 152 Sh., per drei Monate 153 Sh., Blei prompt 25 1/4 Sh., Zink prompt 71 Sh., per drei Monate 62 Sh., Quecksilber prompt 16 1/4 Sh. bis 16 1/2 Sh.
London, 22. Oktober. (Dele.) Rüböl prompt 39 Sh., per drei Monate 40 Sh., Baumwollöl prompt 32 Sh., Leinöl prompt 30 Sh., per drei Monate 30 Sh. 6 P., Terpentin prompt 40 3/8 Sh., per drei Monate 40 Sh. 6 P.
Newyork, 23. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 82, Wechsel auf Paris 593 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 460, Cable Transfers 463 1/2, Silberbullion 48 7/8.
Newyork, 23. Oktober. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 106 1/8 (106 3/8), Baltimore and Ohio Com. 92 3/8 (92 1/8), Canada Pacific 171 1/2 (170 1/8), Chesapeake and Ohio Com. 57 1/4 (56 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 91 1/2 (91 1/2), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 8 1/2 (8 1/2), Erie Common 36 1/4 (35 1/8), Erie St. Pref. 51 3/8 (54.—), Erie St. Pref. Nr. 2 — (—), Great Northern Pref. 121 1/4 (121 1/4), Great Northern Ore Certificates 52.— (51 1/8), Illinois Central Com 106.— (106.—), Lehigh Valley Common 176.— (175 1/8), Louisville and Nashville Com. mon 124 1/4 (124 1/4),

Missouri Kansas and Texas 5 1/4 (5 1/8), Missouri Pacific Common 4 3/4 (5.—), Newyork Central Common 100.— (100.—), Newyork Ontario and Western Com. 29 1/2 (29 1/2), Norfolk and Western Common 116.— (114 1/8), Northern Pacific Com. 111 1/4 (111 1/2), Pennsylvania Com. 158 3/8 (158.—), Reading Com. 179 1/4 (179 1/8), Rock Island Pac. 16 1/4 (16 1/8), Southern Pacific Com. 97 3/4 (98.—), Southern Railway Com. 20 7/8 (20 3/4), Southern Railway Pref. 59.— (59.—), Union Pacific Common 135 1/2 (135 1/8), Wabash Preference 45 1/4 (45 1/2), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common — (—), American Can. Pref. — (—), American Smelting and Refining Pref. 92.— (92 1/4), American Sugar and Refining Com. — (—), Anaconda Copper Mining Com. 74 3/4 (74 5/8 ex), Bethlehem Steels 578.— (575.—), Central Leather — (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 176 1/2 (177 1/2), Meritan Petroleum — (—), National Lead 67.— (67 1/2), United States Steel Corp. Com. 86 3/4 (86 1/2), United States Steel Pref. 114 3/4 (115 1/8), Utah Copper Com. 70 1/8 (69 1/4), Interborough Metropol. 21 1/4 (21 1/8), Consolidated Gas 140 1/2 (140 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorstehenden Tages.

Newyork, 22. Oktober. Schmalz Wilcox 10.60, Rohe and Brathers 10.60, Neutrallard 14.—, Neutrallard (Chic.) 13 3/8, Dele (Medium) 11.—, (Choice) 13 1/2.
Glasgow, 22. Oktober. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 66 Sh. 2 P., auf einen Monat 66 Sh. 6 P.
Rio de Janeiro, 21. Oktober. Wechsel auf London 124 1/2.

Neworleans, 22. Oktober. Baumwolle 12.—.
Alexandrien, 23. Oktober. Baumwolle per November 18.22, per Januar 19.02.
Hull, 22. Oktober. Leinöl prompt 27 Sh. 9 P., per drei Monate 28 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 31 Sh. 6 P., per drei Monate 31 Sh. 9 P.
Liverpool, 22. Oktober. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 52 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 38 Sh. 6 P., per drei Monate 39 Sh., Palmöl 31 Sh.
Pittsburg, 22. Oktober. Bessmer Stahl 26.—.
Chicago, 23. Oktober. Weizen per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 97 3/4 (= R. 9.02), per Mai C. 100 1/2 (= R. 9.29), Mais per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 57 1/8 (= R. 5.65), per Mai 58 3/4 (= R. 5.81).
Chicago, 23. Oktober. Schmalz per Oktober 8.85, per Januar —, per Mai —, Port per Oktober 13.35, per Januar 16.35, per Mai —, Rippen per Oktober 9.37, per Januar 8.90, Speck 9.75 bis 10.25, Schweine, leichte 6.85 bis 7.80, schwere 6.60 bis 7.85.
Newyork, 23. Oktober. (Baumwolle.) Loko 12.40, per Dezember 12.42.



SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/R7, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

- 1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen

Das letzte Buch des Erzherzogs Ludwig Salvator.

Kurz nach dem Hinscheiden des Erzherzogs Ludwig Salvator versendet der Verlag Heinrich Merck Sohn (Brag) als letzte Frucht des Gelehrtenfleißes des weitgereisten und kenntnisreichen Erzherzogs einen Prachtband, der die Ueberschrift führt: „Zärtlichkeits-Ausdrücke und Koseworte in der friulanischen Sprache“.

Einleitend schreibt Erzherzog Ludwig Salvator in seiner sinnigen Art: „Wenn man in einem Garten nur eine Blumenart hätte — und wäre sie selbst die schönste — würde man den Garten sad und eintönig finden; so ist es mit den Sprachen, diesen Blüten menschlichen Gefühls und Verstandes.“

Der reiche Inhalt des Werkes gliedert sich in folgender Weise: 1. Mutter und Kind; 2. Das Kind vor der Geburt; 3. Allgemeine Ausdrücke; 4. Neuhere Eigenschaften; 5. Geistige und moralische Eigenschaften; 6. Handlungen und Gebärden; 7. Die ersten Worte; 8. Zum Zeitvertreib. II.

Unter Liebhabern; Wörterverzeichnis. — Die Folklore wird aus des Erzherzogs Ludwig Salvator letztem Buche wie aus einem unererschöpflichen Vorn gewinnen. Auf die Regungen der Volksseele geht der erlauchte Autor in liebevoller Weise ein und es entgehen ihm auch nicht die reizenden Volkslieder.

Eines Tages ging ich zur Messe, Auf dem Wege sah ich sie Und in jener trauten Kirche Fests ich mich verliebt' in sie.

Wenn ihr wüßtet, Mägdelein, Wie das schmerzt, das Herzeleid! Ach! Man stirbt, man steigt ins Grab Und noch immer währt das Leid!

Jenes bläulich blasse Beilchen, Das ich jetzt vom Topf gepflückt, Jenem Mädchen will ich's reichen, Daß sie mich alleine liebt.

Allerlei.

(Die Juden in Saloniki.) In einer Beschreibung von Saloniki, welche Stadt gegenwärtig in Folge der Kriegsergebnisse am Balkan eine solche Rolle spielt, findet die „Jüdische Korrespondenz“ folgende Schilderung über die dortigen Juden: Ein eigentümliches Bild bietet Saloniki am Freitagabend und Samstag.

Spanische als Muttersprache reden, ganz arm. Die meisten sind wohlhabend, einige außerordentlich reich, wie die Mobiano, Morpurgo, Benjousan, Saas, Mattini. Von Mobiano sagt man in Saloniki, daß er so viele Millionen habe, als ein Mensch Zähne in einem gesunden Gebiß.

(48 Stunden in todenähnlichem Schlaf.) Ueber einen merkwürdigen Fall von Scheintod wird aus Königsberg i. B. Folgendes gemeldet: Der vierzehn Jahre alte Knabe Walter S., der in einem dortigen Geschäft als Kader beschäftigt ist, kam dieser Tage sehr ermüdet nachhause; er hatte einen Zeitner Waare vom Steindamm nach Amalienau gebracht und sich dabei derart überanstrengt, daß er stark schwitzte und sich sehr matt fühlte.

59]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von S. Lambrecht.

Spohl fuhr förmlich zurück und in der ehrlichen Ueberzeugung, daß es ausschließlich die in seinem Stücke dargestellte Situation sei, die ihn dermaßen interessierte, wendete sich Leseigneur direkt an ihn, als er hinzufügte:

— Es ist natürlich ein ganz kurzer Auftritt. Der junge Mann spricht kaum, da er nur sein Ziel vor Augen hat... Und das junge Mädchen braucht bloß einige Bewegungen zu machen... ihn nur erstaunt... dann bestürzt... entrüstet anzublicken, worauf ihre ganze Jugendhaftigkeit und Rechtsschaffenheit sich mit unwiderstehlicher Gewalt Luft macht...

— Wir werden Ihnen Mädchen aus den besten Kreisen zur Verfügung stellen, lieber Freund! erklärte Martori sehr ruhig, denn da Leseigneur seinem Groll jetzt Luft machen konnte, brauchte er sich nicht mehr zu ängstigen, zumal der Autor über den Scherz des Direktors auch zu lachen begann.

— Man wird welche direkt für Ihre Zwecke präparieren.

Damit war die Debatte im Foyer zu Ende. Doch während sich Martori die Gegenwart des berühmten Arztes zunutze machte, um ihn über seinen

Rheumatismus und Magenkatarrh um Rath zu fragen, zog Leseigneur den Bankier, der ihm mit besonderem Interesse zugehört zu haben schien, mit sich auf die Straße und hielt ihm einen ganzen Vortrag über Bühne und Publikum, in dessen Verlauf er die Bemerkung miteinfließen ließ:

— Es ist nicht leicht, die Rolle eines beleidigten, aber tugendhaften jungen Mädchens zu spielen, wenn man selbst nicht tugendhaft ist und gegen Beleidigungen nichts einzutenden hat; doch werden Sie das einem von sich und seiner Gottähnlichkeit nur zu sehr eingenommenen Direktor niemals begreiflich machen können.

Sie hatten das sich vor dem Theatre-Moderne hinziehende breite Trottoir erreicht, wo sich eine ganze Schaar hübscher Frauen, die Schauspielerinnen des Theaters selbst, befand, über die Leseigneur vorhin so unbarmherzig den Stab gebrochen. Sie Alle umringten den gefeierten Schriftsteller, baten und schmeichelten, versicherten, daß es „morgen besser gehen werde“, denn nun hätten sie seine Absicht endlich aufgefaßt, und er, der so wenig wie ein Anderer dem ewig Weiblichen zu widerstehen vermochte, lächelte ganz glückselig, fühlte es wie Balsam sich auf die Wunden seiner Eigenliebe legen, schien mit einem Worte mit den hübschen Dingen ganz ausgeföhnt zu sein, als ihn Spohl verließ, um in seinen Wagen zu steigen.

— Da sehen Sie diese dummen Gänse selbst. Keine Spur von Wahrheit, immer nur Komödie... die reine Komödie...

— Von der sich umschmeicheln zu lassen aber gar nicht unangenehm zu sein scheint, was?

— Allerdings, insofern es sich nicht um meine armen Seele handelt, die von diesen Leuten verunglimpft werden... Aber Sie, verehrter Freund, der Sie in ganz Paris herumkommen, am Ende treffen Sie auf eine entsprechende Darstellerin... Zuweilen findet sich in einem Theater xten Ranges eine unverdorrene Natur, wie zum Beispiel... Er nannte einige Fälle und fügte dann hinzu: Vielleicht führt Sie der Zufall mit einem solchen schlichten, natürlichen Geschöpf zusammen, das nicht schon auf eine Weile die Komödiantin verräth, wenn es zu jenem Ausbruche der Tugendhaftigkeit kommt... Ich wette, Sie kennen sogar schon eine solche Person.

Die letzten Worte standen mit einem unwillkürlichen Zusammenfahren des Bankiers im Zusammenhang; doch erwiderte dieser bloß:

— Alles schon dagewesen... Ausgeschlossen ist solch ein Fund gerade nicht. Das Auge des Autors glänzte, aber schon bemächtigte sich Martori, der mit Darrans fertig geworden, wieder seiner. Und Darrans trat zu Spohl hin, um ihn mit unverkennbarer Ironie zu fragen: — Heute Abends sind Sie also wieder nicht zu haben?

— Ich habe im Klub wichtige Börsenangelegenheiten zu besprechen, gab Spohl sehr gelassen zur Antwort, und werde vielleicht nicht einmal zuhause speisen können... Ich versichere Sie...

Und während sich der Arzt entfernte, murmelte er vor sich hin:

— Du mein Lieber, bist im Begriffe, eine große Dummheit zu begehen...

Spohl aber, der sich in seinem Wagen zurücksetzte, sagte sich, daß es ihm wohl nicht mehr lang

jächlich lebend vor ihr stand. Sie besorgte ihm nun zu essen, und er zeigte guten Appetit. Er war sehr erschrocken und wurde sofort in ein warmes Bett gesteckt, aus dem er am anderen Tage, wo die Beerdrigung stattfinden sollte, ziemlich wohl aufstehen konnte. Ob es sich in diesem eigenartigen Falle um einen Starrkrampf gehandelt hat, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls ist der Knabe durch Ueberanstrengung und Uebermüdung in eine so tiefe Bewußtlosigkeit gesunken, daß alle äußeren Lebenszeichen aufhörten und er sich, nachdem er von seinem 48 Stunden langen todesähnlichen Schlaf erwacht war, auf nichts, was mit ihm in der Zeit vorging, besinnen konnte. Der für ihn bereits gelieferte Sarg wurde, einem alten Aberglauben gemäß, zerhackt und verbrannt.

(Abraham Potocki.) Das nunmehr unter deutscher Verwaltung stehende Wilna erinnert an eine Aufsehen erregende kulturhistorische Begebenheit aus dem 17. Jahrhundert, über welche polnische Geschichtsschreiber folgendes berichten: Ein Angehöriger des gräflichen Hauses Potocki, geboren zu Wilna, beschäftigte sich schon in seiner frühesten Jugend mit theologischen Studien. Er prüfte die Dogmen aller bekannten Religionen und unternahm Reisen in verschiedene Länder Europas, um sich mit gelehrten Männern über religiöse Fragen zu unterhalten. Nach längerem Aufenthalt in Paris, wo er mehrere Disputationen mit den Professoren der Sorbonne abhielt, ging er nach Italien, wo er sich längere Zeit aufhielt, viel mit gelehrten Juden verkehrte und den Entschluß faßte, in den Bund der israelitischen Religion einzutreten. Allein die Rabbiner, die den Zorn des Papstes fürchteten, gingen auf seinen Wunsch nicht ein und riefen ihm, in seinem eigenen Interesse Italien schleunigst zu verlassen. Er ging hierauf nach Holland, wurde in Amsterdam Jude, erhielt den Namen Abraham und widmete sich fortan mit großem Eifer dem Studium des jüdischen Schriftthums. Nach einigen Jahren verließ Abraham Potocki Amsterdam und unternahm, als polnischer Jude verkleidet, eine Reise in die alte Heimath. In seiner Geburtsstadt Wilna angelangt, wurde er aber erkannt und auf Veranlassung seiner einflußreichen Verwandten in den Kerker geworfen. Er protestirte gegen die ihm angethane Schmach, leugnete auch, ein Graf Potocki zu sein, aber nachdem er schrecklichen Martern unterzogen worden war, gestand er alles Borgefallene ein und wurde auf Verreiben der eigenen Familie zum Feuer verurtheilt. Lelewel in seiner Biographie des Grafen Potocki (Wilna 1805) theilt die Worte mit, die der Verurtheilte angeichts des Todes an die Bewohner des grausigen Schauspiel gerichtet hat: „Glaube nicht, daß es eine Gerechtigkeitsstrafe sei, die Ihr ausübt. Die Wahrheit ist bei Gott — ich sterbe für meine Ueberzeugung.“ Und mit dem Rufe: „Hört ihr Alle, der ewige Gott ist der Ewig-Einzige“, stürzte er sich in die Flammen. Die Juden Wilnas setzten später seine Asche auf ihrem Gottesacker bei.

(Die erste Unverheirathetensteuer) ist jetzt Wirklichkeit geworden. Der Rath der sächsischen Stadt Dschag hatte sie, wie früher bereits berichtet, seinerzeit beschließen, daß nur dem männlichen Hagestolz für sein Alleinsein auf des Lebens Flur ein besonderer Abolus für den Stadtsäckel abverlangt werden sollte, nunmehr wurde der erste Entwurf auf das Fräulein, das vergeblich auf den Freier gewartet hat, ausgedehnt. Also hat,

möglich sein werde, sein Glück vor den Augen der Welt geheimzuhalten...

Sein Glück! Dies war ein Ausdruck, den die Personen, die ihn kannten, gewiß nicht hätten gelten lassen, wenn man ihn mit dem großen Finanzier hätte in Verbindung bringen wollen. Ebenso streng wie gerecht seinen Beamten gegenüber, die sich seine häufigen Zurechtweisungen schweigend gefallen ließen, weil Niemand umhin konnte, sein Genie in Allem, was sich auf Finanzoperationen bezog, zu bewundern, schien sich das spießbürgerliche Wort „Glück“ so wenig mit seiner ganzen Persönlichkeit zu decken, umso weniger, als man nicht behaupten konnte, daß er in seinem Familienleben sonderlich glücklich gewesen wäre. Nicht etwa, als hätten ihm die Seinigen die Bewunderung versagt, die ihm die Außenwelt so reichlich entgegenbrachte, aber er fand kein Genügen im Kreise seiner Angehörigen. Und das bildete für Niemand ein Geheimniß, nicht einmal für seine eigenen Töchter, die dessenungeachtet mit schwärmerischer Liebe an ihrem Vater hingen. Seine Frau, ein früh verewtes, bedauernswerthes Geschöpf, zürnte wohl von Zeit zu Zeit, aber sie zürnte ihren Töchtern ebenso wie dem Gatten, und ihre Kinder hatten ihr den Standpunkt noch gründlicher klar gemacht, als er selbst. Wie durfte man das Familienoberhaupt, das eine so schöne Nachkommenschaft, ein so bedeutendes Vermögen, eine so angesehene Stellung besaß, mit dem gewöhnlichen Maßstabe messen und sozusagen zur Rechenschaft ziehen? Er war der Herr und Gebieter, der verehrte Meister, und durfte in seinem Hause nur lächelnde, heitere Gesichter antreffen, wenn er einige Stunden daselbst verweilte. Sobald er den Fuß über die Schwelle des fürstlichen Palais setzte, das er in der Avenue du Bois de Boulogne bewohnte, ward er schon in der

wie der „Frankf. Zeitung“ aus Leipzig berichtet wird, der dortige Kreisaußschuß beschloffen. Nach mancherlei Wenn und Aber zwar, die sich auf die gewiß vorhandenen Härten einer solchen Steuer bezogen und die es schließlich auch bewirkten, daß die Steuer nur auf Widerruf genehmigt wurde. Man dachte da zum Beispiel an solche Unverheirathete, die einen eigenen und manchmal durchaus nicht billigen Haushalt führen, und ein galanter Regierungsrath widmete ein besonders bemitleidendes Wort den Mädchen: bei diesen bestehe doch in den allermeisten Fällen die Absicht, sich zu verheirathen, und wenn ihnen das nicht gelinge, dürfe man sie deshalb doch nicht höher besteuern. Aber es half nichts. Die Einzigigen, die auch fürberhin steuerfrei bleiben, sind die katholischen Geistlichen. Die Uebrigen aber, Männlein und Weiblein, soweit der goldene Reif am Ringfinger sie nicht drückt, müssen sich einen Zuschlag zur Gemeindefinkommensteuer gefallen lassen, der bei einem Einkommen von 1800 bis 2400 Mark 5 Prozent, von 2400 bis 4000 Mark 10 Prozent, von 4000 bis 6300 Mark 15 Prozent, von 6300 bis 10,000 Mark 20 Prozent und bei einem Einkommen von über 10,000 Mark 25 Prozent beträgt. So will der Rath der Stadt Dschag, die neue Steuerquellen braucht. Auf daß nun aber nicht allzuviel Stadträter im Deutschen Reiche ebenfalls nach dieser steuerlichen Wünschelruthe greifen, theilte der Oberbürgermeister von Leipzig mit, daß nach seiner wohlüberlegten Ansicht die Einführung einer Unverheirathetensteuer in größeren Städten unmöglich sei.

(Glück im Unglück.) Man schreibt aus Madrid: Der Stiersechter Manuel Perez, genannt El Boli, nahm am letzten Sonntag an einer Corrida in der Vorstadt Carabanehel teil und hatte dabei das Glück, daß ihm einer der Stiere sein gewaltiges Horn tief in den Bauch stieß und eine heftige Verwundung beibrachte. Die Sache ist nämlich wir folgt zu verstehen: Der bewußtlos aus der Arena geschaffte Stier wurde sofort ins Spital gebracht, und die Aerzte erachteten eine größere Operation für nothwendig. Der geschickte Chirurg Dr. Rajes öffnete die Bauchgegend und stellte fest, daß das Horn, obgleich tief eingedrungen, keine großen Verwundungen angestellt hatte, so daß das Leben des Verwundeten nicht in Gefahr schwebte. Gleichzeitig aber entdeckte der Mann der Wissenschaft eine Saugeschwulst in der Leber, tuberkulöse Knotenbildung in der Niere und einen beginnenden Leistenbruch. Dr. Rajes benützte die Gelegenheit, um all diese Uebel chirurgisch zu entfernen. Die Operation dauerte nicht weniger als drei Stunden. Ohne den Hornstoß hätte sie wahrscheinlich nie stattgefunden und der tapfere Stiersechter wäre einer tüchtigen Krankheit zum Opfer gefallen. Sein Befinden ist jetzt durchaus befriedigend. Ein Hornstoß kann also auch seinen Nutzen haben.

(Eier als Heilmittel.) Aus Berlin meldet man: Ein Kassenarzt hatte einem Kranken für ein Magen-geschwür Eier verordnet und ausdrücklich in dem Attest bemerkt, daß er dem Kranken eine Eierkur verordnet habe. Die Krankenkasse wollte die Auslagen für die Eier nicht zurückzahlen, indessen hat das Oberverordnungsamt Düsseldorf entschieden, daß die Auslagen von 18 Mark für die Eier von der Krankenkasse zu erstatten seien. Es heißt in dem Erkenntniß: „Es hängt lediglich von der Art der Krankheit und der Verordnung des behandelnden Arztes ab, ob im Einzelfalle nicht

Vorhalle von seinen vier Töchtern, die noch unvermählt waren, umringt, und es setzte einen völligen Wetteifer ab, wer wohl den ersten Kuß von ihm erhält. Und er ließ sich küssen und umarmen, ohne auch nur zu lächeln. Da er seinen Kindern gegenüber, die mit solcher Liebe an ihm hingen, kein ganz reines Gewissen hatte, so hätte er sie am liebsten rauh angefahren und den Zorn, den er über sich selbst empfand, an ihnen ausgelassen. Doch da war seine Jüngstgeborene im Alter von elf Jahren, die ihm stets ein Lächeln zu entlocken vermochte, und sie war es auch, die die schwierige Frage an ihn zu stellen wagte:

— Speißest Du mit uns, Papa?

Er ließ sie nur drei- oder viermal in der Woche dieses Glückes theilhaftig werden. Wurde die Frage von seiner Frau oder seinen anderen Töchtern gestellt, so bestand seine Antwort blos aus einem kurzem „Ja“ oder „Nein“, im letzteren Falle auch ohne ein Wort des Bedauerns hinzuzufügen. Seiner Jüngsten aber erwiderte er heute, während sie die Arme um seinen Hals schlang:

— Nein, meine kleine süße Esther. Es geht leider nicht, da ich unbedingt im Klub speisen muß.

Nur Esther verzog das Gesicht, die anderen Töchter zuckten mit keiner Miene, und was Frau Spohl anbeiraf, so war ihr der Kopf so gründlich zurechtgesetzt worden, daß sie beinahe guten Glaubens sagte:

— Es ist doch schade, daß Dich die Geschäfte detart in Anspruch nehmen!

Er küßte und umarmte eine nach der anderen, ertheilte Auskunft über das Befinden seiner Söhne, die bereits verheirathet waren und gemeinsam mit ihm arbeiteten, und blickte dann wie jugend um sich,

auch Eier — ebenso wie sonstige Nahrung, Genuß- oder Stärkemittel — Heilmittel im Sinne des §. 182 RStD. sein können.“ Die Krankenkassen-Kommission, die aus 30 Aerzten besteht, hat allerdings dem behandelnden Arzt den Betrag vom Honorar abgezogen und außerdem mit 50 M. Strafe belegt, da er ein zu theures Heilmittel ohne schriftliche Verordnung verschrieben habe.

(Das originellste kaiserliche Vorrecht,) das in einem Kulturstaat der neueren Zeit existirt hat, besaß der Kaiser von Oesterreich bis Ende des 18. Jahrhunderts. In jedem bürgerlichen Hause der Stadt Wien und auch in einigen der Vorstädte der Hauptstadt gehörte nämlich das dritte Stockwerk dem Kaiser, und zwar so, daß er Jeden, den er wollte, unentgeltlich dort einquartieren konnte. Der Hausbesitzer mußte Alles hierzu auf seine Kosten in Stand setzen. Gewöhnlich gab der Kaiser Hofbeamten oder kaiserlichen Räten in solchen Häusern freie Wohnung. An den Thüren solcher Wohnungen bezeichneten dann schwarze Tafeln Namen und Titel der Einquartierten des Kaisers. Erst im Jahre 1781 erlaubte Kaiser Joseph II. den Hauseigentümern, sich von dieser drückenden Last durch eine Geldentschädigung zu befreien, und man kann sich denken, daß dieser kaiserliche Akt große Gemüthung auslöste.

(Henryk Stenkiwicz.) Ueber die politische Stellung des polnischen Schriftstellers Henryk Stenkiwicz werden offenbar von russischer oder französischer Seite seit Kriegsbeginn unaußgesetzte tendenziöse Meldungen verbreitet. Dem entgegen konstatirt der bekannte polnische Publizist Studnicki in den Warschauer Blättern folgendes: Seit Kriegsbeginn neigte Stenkiwicz zu Oesterreich hin, aber sein unpolitischer Charakter bewog ihn zur Neutralität. Noch im Jahre 1909 wollten gewisse Personen in Krakau eine demonstrative Ausstellung „slawischer Kunst“ veranstalten und erbaten sich die Hilfe Stenkiwicz'. Studnicki erklärte dem Dichter den durchaus politischen Charakter der Aktion, worauf Stenkiwicz sofort jede Mittheilung abgelehnt und auf diese Art die Veranstaltung vereitelt hat. An den Arbeiten des russophilen Komitees in der Schweiz hat Stenkiwicz nicht den geringsten Antheil gehabt, seine ganze Thätigkeit widmete er dem Komitee, welches sich die Linderung der Noth in allen polnischen Ländern zum Ziele gesetzt hat. Dank seiner Popularität namentlich in Amerika, konnte dieses Komitee bis jetzt schon fast drei Millionen Francs an Hilfsgebern zur Vertheilung bringen.

(Wenigstens etwas.) Vor Kurzem verlebte ich ein paar Tage Urlaub in meiner Familie. Unser Dienstmädchen hatte ihren Schatz, der im Felde steht, auch erwartet, erhielt aber statt dessen die Nachricht, daß er vorläufig noch nicht kommen könne. Sie war darob recht mißgestimmt und machte ein kreuzunglückliches Gesicht. Mein sechsjähriges Töchterchen hat sie eine Weile mit-leidig angesehen; plötzlich kommt sie zu mir, streicht mir liebevoll die Wangen und sagt: „Väterchen, Hulda's Schatz kommt nicht, gib Du ihr doch einen Kuß, damit sie wenigstens etwas hat.“

(Kaffeehausgespräch.) „Die Frau Meier strahlt ja heute förmlich vor Zufriedenheit! Was ist denn der paßirt?“ — „Na, Spaß! Sie ist gut angezogen, ihr Kind nicht ungezogen und ihr Mann nicht eingezogen. Da soll sie nicht strahlen!“

— Du willst Dich ankleiden, Papa? fragte die älteste Tochter.

— Natürlich!

Und das erwachsene Mädchen, das sich über die Natur der Geschäfte, die den Vater so regelmäßig vom Hause fernhielten, keiner Täuschung hingab, schritt ihm in sein Zimmer voraus, um ihm die für das Umkleiden benötigten Kleidungsstücke vorzubereiten zu lassen. Langsam folgte Spohl, wobei er sich wiederholt umdrehte, um Esther zuzulächeln. Im Begriffe, in seiner Thür zu verschwinden, sagte er:

— Ich lasse die Thüre offen; machet mir ein wenig Musik, Kinder!

Die Töchter, ohne Ausnahme, waren musikalisch; zwei von ihnen spielten ausgezeichnet Klavier, die dritte sang und Esther bekundete ein ausgesprochenes Talent für die Violine. Und während der Vater in seinem ein Stockwerk höher gelegenen Zimmer sorgfältig Toilette machte, dieser Vater, der seine Familie aufrichtig liebte und stolz auf sie war, der aber den Odor feminae, den Duft der Liebe, so wenig wie den Sauerstoff zum Athmen entbehren konnte, gab den seine Töchter unten ein Konzert, dem er voll Behagen lauschte. Und als er, durch Frack und weiße Binde förmlich verjüngt, wieder hinunterkam, ließ er sich in eine eingehende Kritik der Leistungen seiner Töchter ein, die den Beweis erbrachte, daß er in der Kunst ebenso heimlich war wie in der Welt der Finanzoperationen. Nur seine Jüngste hatte ihre Violine schweigen lassen; sie spielte nämlich niemals, so lange der Vater oben weilte. Erst jetzt, da er wieder zum Vorschein gekommen, holte sie den Kasten und entnahm ihm die kostbare alte Violine, die Spohl für eine märchenhaft hohe Summe erkanden hat.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 25. Oktober 1915.

Neues Pester Journal

Seite 12

Király Színház.

Legénybucsu.

Operett 3 felvonásban. Irták: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
 Bachmayer Magyar
 Steff, a leánya Tisza
 Balduin gróf Réthely
 Anasztázia Erdei
 Stella Lábass
 Öttinghausen Király
 Stäpelburg Feri Horváth
 Stirling Dönczi Raskó
 Gizike Holléczy
 Pinczér Sárossy
 Portás Pallós
 Píkolo Fellák
 Lőrincz Rátkai
 Silleben Muki Latabár
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

Lyon Lea.

Regényes színdarab 3 felvonásban. Irták: Bródy Sándor.
 Lyon Rabby Odry
 Lea, a leánya Gombaszögi
 Konstantin Törzs
 Josue-Jósele Tarnal
 A tudós asszony Halmi
 Helybeli bolond Molnár
 Tarrasz, kozák Körmeny
 Vezérkari ezredes Pártos
 Kezdeté 8 órakor.

Oránia Színház.

A háború technikája
 Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház

A Mayercsalád.

Bohózat 3 felvonásban. Magyar színre alkalmazta: Szomory Emil.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.
 Direktor: Imre Waldmann.
Smadlowker vendéglátéka.
 Singespiel in 1 Akt von Géza Vágó. Musik von Izsó Barna.
 Smadlowker Vajda
 Vancsák Gyárfás
 Gizli T. Hollós
 Bimbó Vágó

Tanagra.

Ein musikalischer Scherz.
 Mitwirkende: Grey, Sasanow, Poin caré, Nikita, D'Annunzio, Ferner: Geschwister Carré, Johnson u. Johnson, Baretti u. Walls, Gyárfás Dező, Hollós Therese etc.
 Anfang 8 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch, 27. Oktober, „A zalamei bíró“. Samstag, 30. Oktober, „Palika“. Sonntag, 31. Oktober, Nachm. „A vadkacsa“, Abends „A zalamei bíró“.

Repertoire der königl. ung. Oper. Donnerstag, 28. Oktober, „Tristan und Isolde“. Sonntag, 31. Oktober, „Bohème“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 25. Oktob er, bis inkl. Samstag, 30. Oktober, „Önagsága ruhája“. Sonntag, 31. Oktober, Nachm. „Egy test, két lélek“, Abends „Önagsága ruhája“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag, 25. Oktober, bis inkl. Freitag, 29. Oktober, „Lyon Lea“. Samstag, 30. Oktober, zum ersten Male „Évike“. Sonntag, 30. Oktober, Nachm. „Az új földesúr“, Abends „Évike“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.

Nur noch einige Tage die Oktob.-Attraktionen
 Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 31. Oktober, zwei Vorstellungen.

Montag, den 1. November, das neue Programm
 in beiden Vorstellungen. Anfang 1/4 u. 8 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das erstklassige Oktober-Programm.

CSAU CSAU

die berühmte akrobatische Chinesentruppe.
 Hobbs, Brüder Kullert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlager und die erstklassigen Variété-Attraktionen. Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.
 Donnerstag, den 28. Oktober, Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticcher Leiter: Szóke Szakáli.
 Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Oktober-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schlager.**
Zwei neue Possen von Szóke Szakáli.
 „Die Kondukteur-Prüfung“ und „Marodi-Zimmer“.
 Karl Arnyai, Giza Viola, Emil Haupt, Ilona Szász, Wilhelm Szirmai, Eugen Dévai, Ernő Szenes, Benő Sziklai, Irma Geiger, Eugen Forgács, Ilona Fraknói etc. etc. **Entrée 1 Krone.**
 Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Vigszínház.

Önagsága ruhája.

Játék 3 felvonásban, 8 képpen.
 Irták: Knoblauch Edward. Fordította: Heltai Jenő. Zenedéj összeállította: Stephanides Károly.
 John Csontos
 Anne Fedák
 Mateo apó Szerényi
 Moeder Kaatje Haraszti
 Luka Kertész
 Leonie Varga
 Vermák Kemenes
 Liza Gombaszögi
 Collissonné Mészáros
 Applebyné Kürti
 Sylvia Pally
 Madeleine Horváth
 Psyche Dallos
 Kezdeté fél 8 órakor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das erstklassige Oktober-Programm.

Cs au Csau

die berühmte akrobatische Chinesentruppe
 Hobbs, Brüder Kullert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlager und die anderen erstklassigen Variété-Attraktionen.
 Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.
 Donnerstag, den 28. Oktober, Nachmittags 3/4 Uhr Familienvorstellung bei sehr billigen Preisen

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.

Schwarze Perlen.

Amerik. Drama in 3 Akten.

Frau Lotte und ihr Mann.

Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Fräulein Lotte Neumann.

Der eifersüchtige Herr Mayer.

Posse in 3 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.

9 1/4 Uhr! **Tilos a bemenet.**

Bohózat 1 felvonásban. Irták és rendezte: Tábori Emil.

Ausserdem **„Jene hübsche Dame“**

11 Uhr! **„Magyar virtus — Weana G'müath“**

10 1/4 Uhr! **„Magyar virtus — Weana G'müath“**

Vorgetragen von Frau **BERTA R. TÜRK.**

Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch, Grosstrafik, Andrassystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und Breuer növérek Trafik, Theatersening 54.

Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern.



Der Tunnel

Von heute ab!

Da es unmöglich ist, die nach Zehntausenden einlangenden Kartenvermerkungen zu bewältigen, sind wir zu unserem Bedauern gezwungen, die Vermerkungen vorläufig einzustellen. Demnach haben wir verfügen müssen, dass von heute ab, und zwar täglich Vormittag von 10 bis 1 Uhr, Nachmittag von 3 Uhr ab an unserer Theaterkasse, und zwar immer für den betreffenden Tag, die Karten ohne Vermerkung verkauft werden. Die Vorstellungen beginnen am **Wochentagen** Nachmittag halb 4, 6 und Abends 8 und 10 Uhr.
Die Direktion.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.

Kezdeté nyolcz és fél órakor!

Estenként két előzetes-bohózat.

11 órakor: **A JÓ TAKTIKA.**

Bohózat 1 felvonásban. Irták: Taufstein.

9 órakor: **A szóke paradicsom.**

Bohózat 1 felvonásban. Irták: Glinger és Taussig.

Vasárnap délutáni előadás kezdeté fél 4-kor. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözevényben, Andrassy-ut 19.

Die Feldpost für Packete eröffnet,

wir können also unseren Soldaten wieder Lysoform, Lysoformseife und Pfefferminz-Lysoform-Mundwasser schicken.

Viele Briefe bestätigen, dass die Lysoform-Erzeugnisse an der Front wirklich unentbehrlich sind, wo es sich um Reinlichkeit und Desinfektion handelt. Alle Lysoform-Präparate sind in jeder Apotheke und Drogerie in der Monarchie gleichpreisig zu haben. Vorsicht beim Einkauf auf die Originalpackung und die Schutzmarke.

Eine Flasche Lysoform á 100 Gramm kostet K-.90
„ „ Pfefferminz-Lysoform-Mundwasser K 1.60
„ „ Lysoform-Seife in Karton kostet . . . K 1.20

Damit aber jeder ohne Mühe Lysoform-Produkte durch die Feldpost expedieren könne, haben wir eine neue 5-Kilo-Feldpostpackung eingeführt.

Wer uns 20 Kronen sendet,

dem liefern wir sofort franko, in einer starken Holzkiste gut verpackt 10 Stück Lysoform-Seife, 5 Flaschen Lysoform, 2 Flaschen Pfefferminz-Lysoform und eine Nagelbürste. Ausserdem fügen wir ein interessantes Buch über Gesundheit und Desinfektion und eine Anleitung zur Verhütung der Cholera bei.

Obige Quantitäten genügen einer Person für 4 Monate.

Es ist wichtig, dass die Adresse des Soldaten, der das Packet bekommen soll, **ganz genau und deutlich** auf der Rückseite der Postanweisung mitgeteilt werde. Ausserdem bitten wir vorzuschreiben, ob die Gebrauchsanweisung deutsch, ungarisch oder böhmisch sein soll.

Dr. Keleti & Murányi,
 chemische Fabrik in Ujpest.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.

Anfang Abends 10 Uhr.

Nur noch einige Tage: **TRUDE VOIGT**

die unübertreffliche Kabaret-Künstlerin in vollständig neuem Solo-Repertoire.

Hoheit verlobt sich.

Scherzspiel von Trude Voigt und Robitschek.

KÖVÁRY GYULA kabaréja.

Geistreiche, unterhaltende Scherze und Solis.

KITTY STARLING, die grösste Tanzsensation.
GEORG FLAUER, der „Urkomische“
 und 20 andere Attraktionen.

Balatonfüred Szanatoriumos gyógyfürdő

Télen nyáron nyitva

Télen nyáron nyitva

Természetes szénsavas fürdőiben szívbaiban és érelmeszesedésben szenvedők gyógyulnak.
 Van hidegvíz gyógyintézete, balatoni iszapfürdője, Zander intézete, inhalatoriuma és Röntgen-intézete.
 Olcsó árak. Ellátás kifogástalan penzió-rendszerrel. Diétás konyha gyomor- és cukorbeteg részére.
 Ásványvíz szétküldés.
 Prospektust küld az igazgatóság